

## Bezugspreis:

Für Dresden vierteljährlich 2 Mark 50 Pf., bei  
den Kaiserl. deutschen Postanstalten vierteljährl.  
lich 5 Mark; außerhalb des deutschen Reiches  
tritt Post- und Stempelsauschung hinzu.

Einzelne Nummern: 10 Pf.

## Ankündigungsbücher:

Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner  
Schrift 10 Pf. Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.  
Bei Tabellen- und Ziffernblättern entsprechend.

## Erstausgabe:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage abends.  
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

## Beschaffungen

auf das „Dresdner Journal“ für das nächste  
Vierteljahr werden zum Preise von 2 M. 50 Pf.  
angenommen für Dresden: bei der unterzeich-  
neten Expedition (Zwingerstraße Nr. 20), für  
auswärts: bei den betreffenden Postanstalten  
zum Preise von 3 M.

## Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Fernsprech-Anschluss Nr. 1295.

## Amtlicher Teil.

Dresden, 26. Juni. Se. Majestät der König  
haben Allergnädigst geruht, nachstehend aufgeführte  
Personal-Veränderungen in der Armee zu genehmigen.

## A. Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen.

Die Beförderung des Premierleutnants der Re-  
serve Freiherr von Streit des 8. Infanterie-Regi-  
ments „Prinz Johann Georg“ Nr. 107 zum Haupt-  
mann; die Beförderung des Sekondlieutenants der  
Reserve Wiesbold, Bilsing und Hirschfeld des  
5. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich August“  
Nr. 104, Dr. Gäßler und Dr. Körner des Schützen-  
(Jäger-) Regiments „Prinz Georg“ Nr. 108 zu  
Premierleutnants; die Beförderung des Premier-  
leutnants der Kavallerie 1. Aufgebots Wohland des  
Landwehr-Bezirks Warzen, zum Rittmeister; die Be-  
förderung des Sekondlieutenants der Infanterie  
1. Aufgebots Weber und Kretschmann des Land-  
wehr-Bezirks II. Leipzig, der Sekondlieutenant der  
Jäger 1. Aufgebots Beckel und Schiebe des Land-  
wehr-Bezirks I. Leipzig und Tittel des Landwehr-  
Bezirks I. Dresden, sowie des Sekondlieutenants der  
Kavallerie 1. Aufgebots Meusser des Landwehr-Bezirks  
Planen zu Premierleutnant; die Beförderung des  
Assistenten 2. Klasse im 3. Infanterie-Regiment  
Nr. 102 „Prinz Regent Luitpold von Bayern“ Tost-  
löwe, der Assistenten 2. Klasse der Reserve Dr.  
Langer des Landwehr-Bezirks Bautzen und Dr. Hart-  
mann des Landwehr-Bezirks II. Chemnitz zu Assisten-  
ten 1. Klasse; die Beförderung des Unterarztes im  
10. Infanterie-Regimente Nr. 134 Nall, der Unter-  
arzt der Reserve Dr. Bonnstorff des Landwehr-Bezirks  
Bautzen, Höfer des Landwehr-Bezirks Bautzen,  
Wasserfall und Dr. Voettiger des Landwehr-  
Bezirks I. Leipzig, Dr. Gebser des Landwehr-  
Bezirks Warzen, Dr. Schmidt und Dr. Wagner des Land-  
wehr-Bezirks I. Dresden zu Assistenten 2. Klasse.

## B. Abschiedsbewilligungen.

Die Stellung zur Disposition des Majors und  
Bataillons-Kommandeur im 2. Infanterie-Regimente  
Nr. 133 von Windfuhr, in Genehmigung seines Ab-  
schiedsgesuches, mit der gesetzlichen Pension und der  
Glaubnis zum Tragen der Uniform des 1. (Leib-)  
Grenadier-Regiments Nr. 100 mit den vorgeschriebenen  
Abzeichen; die erbetene Verabschiedung der nachgenannten  
Offiziere des Beurlaubtenstandes aus Altherböhmen  
Kriegsdiensten als: des Hauptmanns der Infanterie  
1. Aufgebots Heine des Landwehr-Bezirks II. Leipzig  
mit der Glaubnis zum Tragen der Landwehr-Armee-  
Uniform, des Hauptmanns des Train 1. Aufgebots  
Windfuhr des Landwehr-Bezirks Glasbach mit der Ge-  
laubnis zum Fortragen der bisherigen Uniform mit  
den vorgeschriebenen Abzeichen, des Sekondlieutenants  
der Infanterie 1. Aufgebots Stübing des Landwehr-  
Bezirks II. Leipzig, des Sekondlieutenants der Feld-  
Artillerie 1. Aufgebots Beckert des Landwehr-Bezirks I.  
Leipzig und des Sekondlieutenants der Kavallerie 2.  
Aufgebots Scheven des Landwehr-Bezirks Bautzen.

## Fenilleton.

## Spätsommer.\*)

Erläuterung von G. Krause.

Über den wunderschönen Waldboden schritten  
zwei Männer im Jagdrest. Eine weiß und braun-  
gescheckte Vorstehhündin lief, die Rose in der Luft und  
bei jedem Windhauch nach allen Seiten witternd, vor  
ihnen her. Ab und zu wandte sie den seinen Kopf  
mit den braunen, hellen Augen zu ihrem Herrn zu-  
rück, als wolle sie noch seinen Befehlen folgen.

Es war noch früher Morgen. Im Schatten hing  
der Tau in bunten Perlen an den Gräsern. Würziger  
Duft von dem frischgrünen Laube, mit dem kräftigen  
Holzgeruch vereinzelt scheinender Tannen vermischt, durch-  
drang rings die Luft. Der Thymian überzog in  
weiteren Wäldern ganze Strecken des Bodens.  
Allerlei gefülltes, summendes, jingendes Volk taumelte  
trunken darüber hin.

Goldenes Licht und bläuliche Schatten, heitere  
Stille, durch die nur ab und zu ein verlorener Vogel-  
sang klang. Aus der Heimlichkeit der Büsche wippte  
das zartere, jüngste Geblüte der jungen Brut. Die  
Alten hatten ihre Haushaltsforscher. Die Schnäbel  
voll Agam, das Raupen und Würmer wie ein Völk-  
chen zu beiden Seiten daran herabhangen, luschten sie  
eifrig und unermüdlich, die zimmerhaften Mäuler zu  
füllen.

\* Nachdruck untersagt.

für die Gesamtleitung verantwortlich:  
Hofrat Otto Banc, Professor der Litteratur- und Kunstgeschichte.

## Dresdner Journal.

## Annahme von Ankündigungen auswärts:

Leipzig: Fr. Brandstetter,  
Kommissar des Dresdner Journals;  
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Frankfurt  
u. a. M. Hausekstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-  
Prag-Leipzig-Frankfurt u. a. M. München: Rud. Mause;  
Paris-London-Berlin-Frankfurt u. a. M. Stuttgart: Daude  
& Co.; Berlin: Inselverlagshaus; Breslau: Emil Kohlert;  
Hannover: C. Schuster; Halle a. S.: J. Borch & Co.

## Herausgeber:

Königl. Expedition des Dresdner Journals.  
Dresden, Zwingerstr. 20.  
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-  
ruht, dem Büchsenmacher Freyer des Garde-Reiter-  
Regiments anlässlich seines Übertritts in den Ruhe-  
stand das Albrechtskreuz zu verleihen.

## Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis ge-  
bracht, daß die Verwaltung der Agentur der Alter-  
rentenbank zu Dittersdorf bei Bischofau von  
dem Lotteriecollecteur Karl Friedrich Kutsch dasselbst  
auf die  
dajige Haltestelle der Staats-Eisenbahnen  
übergegangen ist.

Dresden, den 24. Juni 1890.

Finanzministerium.  
von Thümmler. Wolf.

## Nichtamtlicher Teil.

## Geographische Nachrichten.

Kiel, 26. Juni. (Tel. d. Dresden. Journ.) Se.  
Majestät der Kaiser wohnte heute vormittag auf  
der Stationsjacht der Segelregatta des Marine-  
regattaverins bei, an welchem 67 Segelboote  
teilnahmen. 18 Boote starteten um den Kaiser-  
preis.

Bern, 26. Juni. (Tel. d. Dresden. Journ.) Der  
Ständerat genehmigte den Friedensvertrag mit  
Deutschland, gleich dem Bundesstaat einstimmig.

Rom, 26. Juni. (Tel. d. Dresden. Journ.) In  
Favara (Provinz Garganta) fand am Johannis-  
tag zwischen etwa 3000 Arbeitern einer Schweste-  
grube, welche streikte, und der Polizei ein Hand-  
gemenge statt. Drei Gendarmen und ein Unter-  
leutnant wurden verwundet. Die Arbeiter zün-  
deten den Bürgerkrieg an. 50 Männer und Frauen  
wurden verhaftet.

Washington, 25. Juni. (W. T. B.) Das  
Repräsentantenhaus lehnte sämtliche vom Senat  
zu der Silbermünze angenommene Ämendements,  
einschließlich desjenigen über die freie Ausprägung  
von Silber, ab. Die Bill wird nunmehr an den  
Senat zurückgehen mit dem Antrage, ein aus  
Mitgliedern der Kammer und des Senats be-  
stehendes Komitee zur weiteren Beratung der  
Frage zu ernennen.

Dresden, 26. Juni.

## Politische Zwangslagen.

Beläufigt laufen die Äußerungen des fran-  
zösischen Ministers des Äußeren, Ribot, über  
den deutsch-englischen Abkommen in der franzö-  
sischen Deputiertenkammer folgendermaßen: „Wir haben  
den Brief des Lord Salisbury an den englischen Bot-  
schafter in Berlin, Sir Edward Malet, gelesen, in dem  
es heißt, Großbritannien gedenkt, sein Protektorat auf  
Sansibar anzutreten. Dr. Deloncle fragt mich, ob  
England dies ohne die Zustimmung Frankreichs thun  
möchte. Er weiß aber schon, daß Art. 34 des Schluss-  
protokolls der Berliner Konferenz alle europäischen  
Signatarmächte, welche ihr Protektorat auf irgend  
einem Punkte des afrikanischen Kontinents ausdehnen  
möchten, verpflichtet, die übrigen Signatarmächte davon  
zu informieren, damit sie ihre Einwände erheben  
oder vor kommenden Fällen ihre Rechte geltend machen  
können. England wird sich dieser Verpflichtung um  
so weniger entziehen, als es im Jahre 1862 eine Er-  
klärung unterzeichnete, durch die Frankreich jedermann  
für uns verpflichtete, die Unabhängigkeit des Sui-

tan von Sansibar beiderseitig zu achten, und Deutschland im Jahre 1885 dieser Erklärung beitrat.  
Es versteht sich also von selbst, daß England, nicht  
daran denkt, sein Protektorat auf Sansibar aufzugeben,  
ohne Frankreich zu benachrichtigen und sich mit  
ihm zu verständigen. Die Regierung hat zur Stunde  
noch keine Mitteilung Englands erhalten. Ich nehme  
daher an, daß weder Dr. Deloncle noch ein anderes  
Mitglied der Kammer gegenwärtig eine Diskussion  
veranlassen will, welche verfrüht wäre. Nicht auf der  
Tribüne kann mit einer fremden Regierung eine Unter-  
haltung eingeleitet werden, in der wir allerdings unsere  
Rechte verteidigen, aber zugleich die höchsten Formen  
und Beziehungen wahren wollen.“

An diese unwillige Antwort anknüpfend weist ein  
mit den Pariser Verhältnissen bewährter Berichterstatter  
der „W. T. B.“ sehr treffend darauf hin, daß in Bezug auf  
die Sansibarangelegenheit die französische Regierung die  
durch den deutsch-englischen Vertrag angeregten Fragen  
ungleich wichtiger aufzählt, als der Journalist und der  
diplomatische Spezialist des Parlaments. Hieran sieht  
sich allerdings von vornherein nicht zweifeln. Das  
auswärtige Amt, das nicht nach Gefühlsimpulsen, son-  
dern nach verständiger Erprobung im Hinblick auf poli-  
tische Ziele handeln muß, kommt sich nicht des üblichen  
Zauns hingehen, die allerdings ja in Frankreich jetzt  
allgemein und auch erklärt ist. Es wird wahrscheinlich  
nur die Stellung, die Frankreich durch den Ver-  
trag von 1862 als Garantiemacht für die Unabhängigkeit  
von Sansibar einklammert und in der es durch den  
Beitritt Deutschlands im Jahre 1885 bestätigt worden  
ist, nach Kräften bemühen, um irgend ein Vorrecht  
in Ägypten oder auch nur in Neuguinea herauszu-  
drücken, wenn England auf der Erweiterung des Pro-  
tektorats über Sansibar besteht. Das wäre immerhin  
eines, wenn auch wenig im Vergleich zu den weitaus  
höheren Vorteilen, welche Frankreich durch seine Re-  
signaturpolitik seit 19 Jahren verschafft hat. Die  
leyste ist in der That der Grund der französischen  
Entscheidungen, und da sie die Lieblingspolitik der  
Nation ist, schwärzen ihre Folgen doppelt. Die deutsche  
Regierung war, um das rücksichtige Nachbarvolk zu  
bequemlich zu, zu weitgehender Unterwerfung franzö-  
sischer Pläne bereit, sofern dieselben sich abseits von den  
Reichslanden, womöglich aus überseeischen Gebiete rich-  
ten. In diesem Sinne erzielten die Franzosen die  
Ausweitung deutscher diplomatischen Einflusses zur  
Aufrechterhaltung ihres Protektorats in Tunesien — eines  
Protektorats, das einer Besiegereignung des reichen  
und strategisch wichtigen Landes gleichkommt. Aus  
dem gleichen Grunde gewährte die deutsche Regierung  
ihr Fürsprache, als die Franzosen mit ihrer Tonkin-  
expedition in der Nennme sahen. Das war zu Fersos  
Zeiten. Später drehte sich der Wind. Man glaubt  
gewöhnlich, daß dies durch Ferrys Starz geschah  
sei, doch hätte auch dieser Staatsmann, der unrechtmäßig  
als Freund eines dauernd guten Einvernehmens mit  
Deutschland galt, dieselben Bahnen beschritten, auf  
denen später Greycinet, Flourens und Goblet wan-  
delten. Seine verkannte Antwort auf die Frage, ob  
er sich wirklich mit Deutschland einlassen wollte, ist  
charakteristisch: „C'est un coup de chance“ erklärte er.  
Er zog vor Bismarck „nur den Hut“, um etwas  
zu erlangen. Das verpflichtete ihn zu nichts und hat  
ihm tatsächlich nie verhindert, die Patriotenliga mit  
Mitteln auszustatten und räzig den havannaischen  
Exzessen gegen Deutsche zuwischenzuhängen, die zu seiner Zeit  
so häufig wie nie zuvor und niemals wieder  
in Paris vorkamen. Vom Jahre 1885 an  
beweigt sich die französische Politik mit beschleunigtem  
Tempo in der Richtung auf ein Bündnis mit  
Deutschland. Die deutschen Avancen waren um so  
gewesen, und das war schade für Frankreich jedenfalls,  
für uns vielleicht und wohl auch für ganz Europa.

worden und unzählige Füße in Holzschuhen, in grobem  
und feinem Ledervand hatten sich die Vernichtung der  
fröhlich emportreibenden Stämmchen angelegen sein  
lassen. Um elende Blitze, Beeren, dürrer Holz die Füße  
auf lange Jahre verschändet!

„Booh!“ sagte der junge Oberförster ingrimig,  
„sie sollen's schon gewahrt werden, daß ein anderer  
jetzt das Regiment hat! Wie mit Blitzen so einen — einen! —  
Die Brachforst, Booh, und die Wildbahn! Des Försters  
liebste Hege und Bliege! Heiliger Hubertus! Das  
Herr kommt einen blauen!

„Ich weiß noch, als ich früher einmal hier war.  
Zehn Jahre oder mehr mag's wohl schon sein. Ich  
war ein blütender Försterle und steckte tief in der  
grauen Theorie. Wenn man da so vor sich hin ging  
und an sein Wild dachte, plötzlich knackte es heimlich  
in den Büschen — und dann das eilige Hulchen da  
und dort! Wenn man Geduld hatte und vorsichtig  
gegen den Wind ging, so konnte man manches Sprung  
Rehe zwischen den Stangen sehen. Und in den  
Düngungen lachten die Rüden und die Kalbchen siepten.  
Sie wußten wohl, sie waren sicher, wenn auch manch  
braver Bock draußen glauben mußte. — Doch heutzutag  
können solche Füße nicht mehr so leicht gehabt werden!  
Doch versteht sich, daß der Förster nicht mehr so  
viel Zeit hat, um soviel zu tun!“

„Der alte, graue Förster, mit dem er nun seit  
mehreren Tagen durch sein neues Reich, den unermögli-  
chen Weitländer, geschweift, er hatte nicht zu  
viel, ja kaum genug gezeigt von dem heillosen Zustande  
des selben. Überall Vernachlässigung der Kulturen,  
Verwüstung der jungen Schläge! Überall die Spuren  
abschöpferischer Füße und Füsse! Er kam eben  
vom Sieberg. Als er dort oben im ersten Frühjahr  
einmal als Gast des verstorbenen Försters gejagt,  
wie hoffnungsvoll hatte der junge fünfjährige Forst-  
junge gestanden! Seitdem waren die Beeren reif ge-

worden mit den Franzosen so starke und nahe-  
liegende Interessen gemeinsam, wie mit keinem anderen  
Land außer Österreich. ganz Europa hätte bei einer  
wenn auch nur zeitweiligen Beilegung der Rüstungs-  
konkurrenz zwischen uns und unserem lieben Feind  
Erleichterung gefunden; ein unerwarteter Vorteil für  
die ganze Kultur wäre aus dem Zusammensein der  
gefeierten Westmächte erwachsen. Frankreich hatte seiner-  
seits bei seinen überseeischen Unternehmungen freie  
Hand und sicherer Rückhalt verlangt. Es ist anzunehmen,  
daß die Engländer sich jetzt in Ägypten nicht  
gar wohl und geboren fühlen würden, wenn es so  
gekommen wäre, wie es ja tatsächlich nicht geworden  
ist und bei dem Revanchereich, der die Franzosen für  
alles andere blind macht, kommen müßte. Daß Frank-  
reich, indem es die Politik der Unvereinbarkeit gegen  
Deutschland und den Kaiser betrieb, zugleich  
zugleich die Möglichkeit eines Einvernehmens mit Eng-  
land anschloß, lag in der Natur der Dinge, da Eng-  
land von einer Schwächung des friedehaltenden deut-  
schen Einvernehmens keinen Vorteil und von einer  
Stärkung der russisch-französischen Macht vollends  
schwere Verluste zu erwarten hat. Deshalb waren auch  
die Gerüchte einer englisch-französisch-russischen Tripel-  
allianz, die im Jahre 1888 gelegentlich der Reise  
Lord Churchills über St. Petersburg und Paris auf-  
tauchten, völlig lärm- und halbtot. Jetzt beginnen die  
Franzosen, das Fazit ihrer Politik zu ziehen. Daß es dabei  
an Arg' nicht fehlt, ist natürlich. Das russisch-französische Einvernehmen hat allein für den  
seitliegenden Fall eines europäischen Krieges einen  
Wert, der überaus höchst problematisch ist. Inzwischen  
wirkt es nur schädlich auf die französische Politik.  
Es ist bitter, andere zugreifen zu sehen, wenn  
man selbst die Hände gebunden hat, doppelt bitter,  
wenn man am alten Feinde der Gallier, der Eifer-  
sucht, leidet, dreifach bitter, wenn man durch eigene  
Fehler zur Rolle des gierigen Bauschauers verur-  
teilt ist.

## Tagesgeschichte.

Berlin, 25. Juni. Se. Majestät der Kaiser  
besuchte heute mittag in Kiel das neue Panzer-  
fahrzeug „Siegfried“. Gegen 12 Uhr, nach der Familien-  
tafel, bezog sich der Monarch in Begleitung Ihres  
Majestäts der Kaiserin sowie des Prinzen und der  
Prinzessin Heinrich nach Holtenau zur Besichtigung  
der Arbeiten am Nordostseetunnel bei Kiel.

Die Beschlüsse des Reichstags in zweiter  
Lesung zu dem in der Kommission festgestellten Ge-  
setzentwurf über die Gewerbebergerichte liegen  
nummehr in authentischer Form vor. Sie sind weder  
manigfach noch einheitlich. Im großen ganzen  
angeschlossen.

In den Abschluß über die Errichtung und Zusammen-  
fassung der Gewerbebergerichte ist als neu die Vorstellung  
dass die Genehmigung des Reichstags, wonit die Errichtung  
der Gewerbebergerichte für den Bezirk einer Gemeinde erfolgt,  
dass der Bezirk einen bestimmten Zeitraum über die Zuständigkeit der Gewerbebergerichte vorgenommen  
Streitigkeiten über eine Konventionstrafe, welche für den  
Zeitraum 19, daß der Arbeitnehmer nach Beendigung des Ar-  
beitsvertrags ein jedoch jahrs nicht vor Gericht gestellt  
ist, aber ein eigenes Geschäft eröffnet, jenes nicht vor Gericht  
ist der Gewerbebergerichte gehoben. Die Bedeutung zur Teil-  
nahme an den Wahlen ist insofern etwas ausgedehnt worden,  
da sie auch in



Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 900 M. Gehalt: 72 M. für Beirat des Schulministers und Auszeichnung im Schulhaus. Leinwand bis zum 19. Juli an Schule Dr. Spitz in Kaxberg eingereicht.

## Dresdner Nachrichten

vom 26. Juni.

\* Der Präsident der Oberrechnungskammer, v. Schönberg, hat am heutigen Tage einen mehrwöchigen Urlaub angeordnet.

Aus dem Polizeiberichte. Ein Dresdner Leichnam, nach Nachklausur, hat gestern ein Goldstück mit der Wiedergabe des königl. Polizeidirektion abgeliefert, doch er dasselbe Tags später auf dem nach der Johanniskirche führenden Dresdener gefunden habe. Weiter hat Frau Ernestine Rehbock hier am 24. Juni vormittags auf der Baugasse einen über 30 M. lautenden Jänschen gefunden.

\* Die Postagentur in Berthelsdorf bei Weissenborn wird nicht am 1. Juli, wie angekündigt war, sondern am 15. Juli in Wirklichkeit treten.

\* An der Auswahl der für die Ferienkolonien vorzugsagten Kinder beteiligten sich in der freundlichen Weise die Herren Hofrat Dr. Höhler, Oberarzt Dr. Umlauf, Dr. Lehmann, Dr. Krug und Dr. Röder. Die Auswahl erfolgte am Mittwoch nachmittags in der 7. Bürgerschule unter der Leitung des gegenwärtigen Vorstehers des Arbeitsausschusses, Herrn Dr. Richard Schnitz. Es wurden über 400 Kinder untersucht, doch lag eine große Anzahl von Kindern, schon ärztlich beurteilt und als geeignet zur Verschickung befürwortet, vor, so daß man nur wünschen muß, daß das segnende Werk auch weiter thatkräftig unterstützt wird. Die hohe Pflicht, für die schwächeren, fehlerhaften Kinder zu sorgen, liegt zwar in erster Linie bei den Eltern ab, soweit sie es irgend vermögen, doch bleibt das Christuswerk in Kraft: "Arme habe ich allezeit bei euch," viele Mütter und Väter sind nach und nach mit Bevölkertung auch ihres kleinen, schwächeren Kindes, doch ist die Auslastung auf Verschickung nur eine geringe.

\* Zum Beginn der Ferienkolonien findet Dienstag, am 1. Juli, abends 8 Uhr in Weinholde Sälen, Weißstraße, ein Lustspielabend statt, an dem sich mehrere nationale künstlerische Kräfte beteiligen werden. Zur Aufführung wird kommen: 1) "Der Weiberfeind" von Benda; 2) "Sie weint" von Silenus; 3) "Wein man im Dunkeln führt" von Götzen. — Das Nahere wird noch durch Interesse bekannt gemacht werden.

\* Einen alten Brauch, nach welchem die Jünger Johann Gutenberg um die Zeit des Johannistages eine gemeinschaftliche Feierlichkeit, Johannifeier benannt, abhalten, wird auch in diesem Jahre über Dresden hinweg der Dresdner Buchdrucker folgen und dabei gleichzeitig das 450-jährige Jubiläum der Buchdruckerkunst feiern. Als Zeichen hat man bestimmt das ehrwürdige Weihen, sowie das in der Nähe liegende heilige Dreieckshilf gewählt. Mittelst Sondergäste zu ermächtigten Bühneprofilen werden sich die Teilnehmer nächsten Samstag früh dahin begaben und es ist ihnen zu wünschen, daß schönes Wetter die Abhaltung der Feier begünstige.

Es soll Sommerfest, welches der allgemeine Haushaltsservice in Dresden am offiziellen Nachmittage im Garten und Saale des Lindenthal-Bades veranstaltet hatte und dessen Reinertrag zum Besten des Bürgerhospitals bestimmt ist, hatte sich, da das Wetter gestern zum ersten Male nach langen trübem und regnerischen Wochen trocken und sonnig blieb, eines außerordentlich starken Besuches zu erfreuen und der erste Feierabend dürfte um so erheblicher ausgefallen sein, als nicht nur sämliche Aliziebauer des Feuerlöschers in selbstlosester Weise für die gute Sache gesorgt haben, sondern auch nationaler der Werkenlotterie keinen Goldenden einen großen Zahl zum Teil recht wertvoller Geschenke zugewandt waren. Bei der Reihenfolge des bei dem wohlgelegenen Feier Geboten können wir über Einzelheiten nicht berichten, doch sei darauf hingewiesen, daß außer den schon erwähnten Werkenlotterie eine Weißerluchterverlosung, ein dreitägiges Panorama u. a. m. den Wohlthätigkeitsfests zu diesen hatte, während fröhlig vorbereitet und gut ausgeführte Turneuren, Nebelbewerstellungen, ein Lampionnen, Illuminationen u. s. f. Unterhaltung der Festteilnehmer bestens sorgte. Das Gartentor, sowie die spätere Ballmusik wurde von der vollzähligen Kapelle des Leibgendarrengiments Nr. 100 ausgeführt.

H. Am heutigen Vormittag wußten 10 und 12 Uhr durchzuführen die Gefährte der Feuerwehr mehrfach die Strophen. In kurzer Zeit fanden nicht weniger als drei Alarmierungen statt und es bedurfte der Aufstellung aller Mannschaften, um den fast gleichzeitigen Meldeungen nachzukommen. Im ersten Fall handelte es sich um einen Zimmerbrand am Terrassenhof 16, wofür drei verschiedene Wohnelemente verbrannten. Die zweite Alarmierung zur Alarmierung bildete ein "blinder Raum", welcher durch die nördlich aufsteigenden Rauchmassen zweier Automobilen im Großen Garten entstanden war. In der Kreuzstraße entdeckten in einem Hause eine Parie Hobelspäne verbrennen, jedoch auch hier ein Einschreiten nicht nötig war.

meist treffend, aber doch manchmal für die bescheidene Gestaltung des Liedes zu gress gezeichnet, die Harmoniefolgen ermöglichen jeden logischen Entwicklung und meist ist die lyrische Stimmung zum größten Rechteil mit volkstümlicher Freiheit vertauscht. Ritterschöpferische Anlage ist unverkennbar, aber seine Lied und Wagner zugewandte Richtung dankt und für deren Entwicklung nicht eben günstig. Erquickend wirkten nach den beiden die Bilder Ludwig Thoma in ihrer Natürlichkeit und Frische ohne einen Anflug von Banalität.

Die übrigen Programmnummern brachten Bejamm, Väst-Sonate in H-moll, zwei Tage und der Streichensemble von Tschauder und Brahms Schaffenslied. Die Leistungen des verstaubten weimarischen Hoforchesters unter Direktion der Herren Dr. Loeffel und Rich. Strauß waren sehr befriedigende, das Quartett Haller, Kreisberg, Vogel und Grünhofer vorzüglich, die solistischen Darbietungen ebenfalls recht gut und nur der Chor vermochte nicht durchweg zu genügen.

Königin von Neu-Pommern. "Woman", ein von Frauen für Frauen geschriebenes gediegene Wochenblatt, enthält folgende Schilderung der als Königin von Neu-Pommern (jetzt Neu-Pommern) bekannten Mrs. Forsythe. Die "weiße Königin" herrscht dort über ein Areal von 120.000 Acres bebauten Landes. Sie führt persönlich Aufsicht über alle ihre geschäftlichen Unternehmungen und bewohnt ein reizendes Haus auf der Insel. Sie ist 36 Jahre alt, schön, gebildet und Witwe. Ihr Sohn starb bald nach ihrer Hochzeit und hinterließ seiner damals 18 Jahre alten Frau

## Provinzialnachrichten.

\* Weihen. 24. Juni. Weihner Kirchen: 25. b. Befestigungskonferenz. (Fortsetzung) Nachmittags 3 Uhr und ein gemeinsames Mittagessen im Gasthof zur Sonne statt. — Abends 14.8 Uhr, nach Belebung von Röm. 12, 4—13 durch den Herrn Vorsitzenden, trat die Konferenz wieder in die Verhandlungen ein. Dr. Archidiakonus Grante-Haidau hielt als Korreferent zu dem von Herrn Majoratgebet Dr. Rumpelt behandelten Thema: "Welche besonderen Wege sind unserer Kirche durch die gegenwärtige Zeit der Zeit gewiesen, um die der Kirche entzweihende Kraft zu gewinnen?" einer auf die verschiedenen Verhältnisse hievoll eingehenden, auf Erfahrung basierenden Vortrag, mit welchem der Vorsitzende ein sehr langer Vortrag, den erster Aufsatz der Versammlung hörte. In der daraus folgenden sehr lebhaften und ausgedehnten Debatte wurden die vom Herrn Referenten gestellten Thesen mit geringer Bedeutung angemessen.

\* 25. Juni. Befestigungskonferenz. Morgens 8.10 Uhr nach Gebet trat die Versammlung wieder in die Verhandlungen ein. Dr. Prof. Dr. Hart-David hielte hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen?" Den Ausführungen des Vortragenden wurde am Schlusse rechtlich geziert; eine Debatte unterblieb. — Hierauf referierte Dr. Superintendent Dr. Paul-Lippig über den von Kommissionen vorbereiteten Befestigungsplan; hierzu einen hochmenschlichen, das Interesse der Befestigung interessanten Vortrag über die Frage: "Wie sind unsere Kirchen gekommen

# Dresdner Bank.

Dresden. Kapital 60 Millionen Mark.

Berlin.

Unsere

## Depositen-Kasse

vergütet bis auf weiteres für **Bareinlagen** gegen Depositenbuch:

<b>bei täglicher Verfügung</b>	<b>2% / 0</b>
<b>" 1 monatlicher Kündigung</b>	<b>2 1/4% / 0</b>
<b>" 3 monatlicher "</b>	<b>2 1/2% / 0</b>
<b>" 6 monatlicher "</b>	<b>3% / 0</b>

Die für den Depositen-Verkehr geltenden Bestimmungen, sowie Checkformulare können an unserer Kasse in Empfang genommen werden.

1090

Dresdner Bank.

### Bekanntmachung.

Die Postagentur in Berthelsdorf bei Weißersdorf wird nicht am 1. Juli, wie angekündigt war, sondern am 15. Juli in Betrieb treten.

Dresden, 26. Juni 1890. 1934

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.  
Halte.

Schwarze Kostüme, Röcke und Trikottaillen, in hochfeiner, wie auch einfacher Ausführung, empfohlen billigst  
**Schäffer & Lichtenauer,**  
Ring- und Moritzstrassen-Ecke, I. Etg. 1873

Gasthaus „Zum Trompeterschlößchen“  
Dresden.

Altbewährtes bürgerliches Gasthaus 1. Rang.  
so Gimme mit gutes Brot von 1.55 M. zahltet ohne Berechnung von Zicht und Service.

Größte Ausspannung der Residenz.  
Besitzer A. Reibholz.

94

**Prima**  
**Astrachan. Caviar**  
empfiehlt während des ganzen Sommers  
**Carl Seulen Nachfolger,**  
Wallstraße 16, Portikus. 1469

## Diverse Zahnpulver

vorzüglicher, bewährter Zusammensetzung in sehr praktischen Patent-Metalldosen, speziell für Kleine und Toilettentisch à 1 M. und 60 Pf.

### Haideblümchen

sehr feines Taschentuchparfüm, eigenes Präparat. Flasche 1 M. Prompter Verband nach auswärts.

Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthal. 1718

### Oswald Nier'schen

Ein jeder trinke nur allein					
„Ungewöhnlich Wein.“					
PREIS-COURANT					
meiner chemisch untersuchten, paradiät reinen, ungekochten, gesunden franz. Naturweine.					
N.	M.	per 1/4	per 1/2	per 1/1	
0,84	0,28	0,56	1,12		
1,05	0,35	0,70	1,40		
1,35	0,45	0,90	1,80		
1,50	0,50	1,—	2,—		
1,80	0,60	1,20	2,40		
1,95	0,65	1,30	2,60		
2,25	0,75	1,50	3,—		
2,70	0,90	1,80	3,60		
4,50	1,50	3,—	6,—		
5,75	1,25	2,50	5,—		
Garantiert echt französisch.					
Natur-Champagner } „Ober“ blanc u. rosé 1/2 FL 3,50 M. 1/1 FL 6 M.					

Zentralgeschäft und Restaurant in Dresden,  
Breitestrasse 18.

614

Bekanntmachung für Dresden.  
Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Salons, sowie für die Sitzung auf dem Platz und im Städtecafé stattfinden. Die Sitzung ist die Sitzung des Bierkellers und für die Sitzung nach Cafés und Kneipen ist die Sitzung vom Bierkeller bestimmt.

Die Sitzungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends sind täglich geöffnet, Wände mit "Körpern" sind die Sitzung nach Brüderlichkeit, Kneipen und Cafés, welche über Bierkeller oder Sal

Erste Beilage zu N° 145 des Dresdner Journals. Donnerstag, den 26. Juni 1890, abends.

Deutscher Reichstag.

## 26. Plenarsitzung vom 25. Juni

Am Tische des Bundesrats: Reichskanzler v. Caprivi, Staatssekretäre v. Stephan, v. Bötticher und v. Walzahn-Gäly, Königl. preußischer Kriegsminister v. Verdy du Vernois u. A.

Präsident v. Leuchow eröffnet die Sitzung gegen  
½ 1 Uhr mit der Mitteilung, daß der Abg. Graf  
Bernstorff (Hosp. d. Bentr.) in seiner Heimat Gartow  
in Hannover im 87. Lebensjahrne heute morgen ver-  
storben ist. Zu Ehren seines Andenkens erheben sich  
die Mitglieder des Hauses von den Plätzen.

Der Abg. Dr. Riquel teilt seine Ernennung zum preußischen Finanzminister mit, die das Geldschen seines Mandats vor Folge hat.

Das Haus setzt die zweite Beratung des Gesetzes, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres fort. Es liegen dazu neben den von der Kommission vorgelegten vier (Windhorstschen) Resolutionen die deutschfreisinnigen Anträge (Bamberger u. Gen.) auf die Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Infanterie und auf jährliche Bewilligung der Friedenspräsenzstärke vor.

Wig. v. d. Decken (Welle): Wenn heute ein Deutscherhannoveraner sich erlaubt, sein ablesendes Volum zu begraben, so darf er sich wohl unter den verdorbenen Verhältnissen der Begehrung hinzugesetzen, nicht wie früher, ohne sachliche widerlegung mit gewissen bekannten Schmeidelnamen abgelehnt zu werden. Wir nehmen für uns daselste Recht von Liebe zum gemeinsamen Vaterlande in Anspruch, das wir bei den übrigen Parteien des Hauses vertragen. Diese Vorlage ist die glänzendste Rechtfertigung der Opposition gegen das Septennat. Da dieses ist nach unserer Auffassung die Regierung gebunden, und sie dürfte davon nur absehen, wenn das Reich in Gefahr wäre. Das aber ist bisher nicht behauptet worden und kann auch nicht behauptet werden. Was die behauptete Überlegenheit Preußens anbelangt, so ist von einer Minorität in der Kommission eine Gegenabrechnung gegen die Verhüllung der Regierung ergeben.

... der französischen Kriegern gegen uns, so kommt der Siegzeugen ange-  
macht werden, die einen sehr viel geringeren Satz gibt. Ich  
will darüber nicht weiter sprechen, sondern nur hinzufügen, daß  
die französischen Kolonien einen erheblichen Bruchteil des Heeres  
absorbieren werden. Die Bewehrung des französischen Heeres,  
die man zugeben muß, ist hand in Hand mit einer Verkürzung  
der Frühzeit gegangen. Die fortwährende Bewehrung unseres  
Heeres bedeutet eine Verödung unserer Nachbarn und die  
Befreiung unseres Landes. Unsere finanzielle Lage ist sehr schlecht  
und kann schon wieder neue Anleihen in Aussicht, so geht es  
nicht weiter, es muß endlich einmal halt mit den Rentzahlungen  
genommen werden. Die fortwährenden Rüstungen vernichten die  
Sozialdemokratie und treiben die Bölschewiken schließlich zum  
Kriege. Im Interesse des Friedens bitte ich um Ablehnung  
der Vorlage. Deutschland ist stark genug, nicht wegen, sondern  
trotz der preußischen Politik. Man muß mit dem bisherigen  
System brechen, das in dem Satze gipfelt: Wachst geht vor  
Nicht. Vor 1866 gab es eine Zeit, wo fröhliche Saiten  
herstrichen, seit dieser Zeit ist jeder Grundtag angespielt  
worden. Was sollte ihn wieder her, wenn nicht eher wird wieder  
Vertrauen und Freude wieder im Weise herrschen.

Abg. Dr. v. Hoeven (Rente): Ich glaube, der Standpunkt, auf den der Hr. Verteidiger jetzt und der, auf dem ich stehe, entzieht sich der Verpflichtung, ihm zu antworten. (Gesetz-  
redet.) Meine Ausgabe kann nicht sein, die Ausführungen des  
Hrn. Windfuhr zu wiederholen, ich befürchte mich daran, die  
Erläuterungen und Anträge zu widerlegen, die mit dem Geschehen  
heraus und zu meinem Bekennen auch vom Staatsrätestande  
aus gegen unsere Resolutionen gerichtet worden sind. Ich sage  
„in meinem Gedauern“, denn der Hr. Reichskanzler hat Ge-  
legenheit genommen, in Bezug auf unsere erste Resolution zu  
erklären, er könne nicht beurtheilen, ob durch Gußanaspalne zu-  
erstrebhingige Kosten entstehen würden, denn er sehe diese  
Währung nicht. Ich berufe mich, was die Währung betrifft, auf  
den Kommissionsertrag, aus dem hervorgeht, daß man der  
Ausführung des Scharnhorstischen Gedankens jeder Waffenähnige  
müssen mit der Waffe ausgebildet werden, im Kriegsministerium  
zurücksichtigen gewußt war. Wir wünschen uns wenigstens in  
der That ein Bild von den Kosten machen, die daraus entstehen  
würden und die wir für unerreichbar halten müssen. Wir  
können, nachdem jene Worte einmal gefallen sind, Schönes  
nicht mehr angehört machen. Der Hr. Reichskanzler hat selbst  
gefragt, ob Beurtheilung im Volle über diese Gußanaspalne  
vorhanden sei. Diefer Beurtheilung wollen wir aber mit

vorgesehen sei. Diefer Bezeichnung wollten wir aber mit unserer Resolution entgegenwirken. Und nun noch eins. Der Standpunkt, den wir enehmen, findet seine Bestätigung auch in einem Promemoria des ehemaligen Prinzen von Preußen, in dem gleichfalls von den unerträglichen Kosten die Rede ist, welche die Durchführung des Schwarzrussischen Gesetzes verschlungen würde. Der Hr. Reichsfänger hat auch auf das Ausland hingewiesen, auf welches die Belohnung der Unerträglichkeit der Kosten einen verhängnisvollen Einfluß machen möchte. Dem gegenüber weile ich darauf hin, daß wir von Unerträglichkeit nicht mit Rücksicht auf die gegenwärtige Vorlage gesprochen haben, wie der Hr. Reichsfänger uns untergelegter schreibt, denn der Wiedehopf hat ausdrücklich gezeigt, er habe in der Vorlage keinen Grund, neue Einnahmen zu schaffen. Wenn diese Ausführung des Hrn. Reichsfänglers auch nicht französisch lang, so hat sie doch Wert, weil er sagt, daß für ihn solche Wände nicht existieren. Was das Septenat anbelangt, so wendet sich der Hr. Reichsfänger nicht so sehr gegen unsere Resolution, als gegen den Antrag der freisinniger Partei, welcher das Septenat in diesem Gelege bestimmt will. Was die zweijährige Dauerkeit an betrifft, so kann man von dem Hrn. Reichsfänger in dem gegenwärtigen Augenblick nicht mehr verlangen, als gegeben worden ist. Seine Ausführungen über diesen Punkt geben die Gewissheit, daß man sich in der Folge mit dieser Frage an möggedeader Stelle weiter beschäftigen wird. Meine Berände sind gestellt durch die Erörterungen des Hrn. Reichsfänglers in einer gewisse ungewöhnliche Stimmung verhegt worden; aber da der Hr. Wiedehopf von ihm verlangt hat, er solle militärisch kurz sein, so hat es sich der Hr. Wiedehopf selbst zugedacht, wenn wir nicht mehr erfahren haben. (Heiterkeit) Das Beugt auf die dritte Resolution hat sich der Hr. Reichsfänger entschieden gezeigt, indem er erklärt, daß von Oktober ab 6000 Mann Dispositionssoldaten mehr entlassen werden würden. Ich danke ihm für diese Erklärung, denn eine Verstärkung hätte lag nicht vor. Auf Resolutionen pflegt die Regierung gewöhnlich erst in der nächsten Togung zu antworten. Ich bin aber dem Hrn. Reichsfänger auch darüber für den Inhalt seiner Erklärung. Es ist eine aktenmäßige Ansicht, ja geradezu eine Bedingung für den Hrn. Reichsfänger, anzunehmen, er mache uns mit der Vermeidung der Dispositionssoldaten eine Begünstigung für Anatolien dieser Vorlage geben. Hr. Richter hat diese Kompensation für sehr minimal erläutert und gemeint, die Einrichtung der Dispositionssoldaten schaffe mehr Unzufriedenheit als Aufziedenheit. Ich glaube, Hr. Richter täuscht sich; ich beweise, daß er im Fleh und Gleich gehandelt hat, Rauschweiser ist er wohl auch nicht. Wäre eins von beiden im Hall, dann würde er die Stimmung des Hauses dieser Einrichtung gegenüber besser bewerten können. (Sehr richtig!) Wenn nach dem Wunsche des Hrn. Richter Dispositionssoldaten nicht mehr entlassen würden, würde er gewiß bald ein Abkommen erlangen erhalten. Würde nehmen das Mögliche und Verlangen nicht fruchtlos das ganz Unmögliche. (Sehr richtig!) Auch das ist eine aufrichtbare Sache, Jählen sie nebeneinander zu halten, wie es Hr. Richter gesucht hat. Hr. Richter hat nun eigentlich der Vermeidung der Dispositionssoldaten den Antrag zur Einrichtung des zweijährigen Dienstzeit gestellt, doch die inzwischeniger Hinweis für die Domänen eine Erleichterung wäre, gebe ich zu, doch ist zunächst nicht nur die Ausbildung eines Soldaten im Eigentum, Schießen u., sondern auch in der Disziplin und im Gehorham ins Lager zu lassen, dann aber wäre eine große Ungleichheit entstanden, da die zweijährige Dienstzeit nur für die Infanterie, nicht aber für die Kavallerie

und Karriere eingeschüchtert werden könnte, ferner würden bei zweijähriger Dienstzeit mehr Reisen eingeschoben als jetzt, so dass viele, die jetzt Chancenreisende werden, alten brennen würden. Außerdem würden die Kosten durch die Dienstzeit erheblich vermehrt werden. Der Amtsgericht Richter nutzt der Weise etwas zu, was dieselbe nicht ausführen kann. Es würde eine außerordentliche Verunsicherung der Offizielle und Untertanen entstehen.

Wobei nur zu erhalten, ist sicher, tragen sie die Richter gegen die Dienstpläne hin die Unterschrift. Das ist inkonsistent. Außerdem steht noch ein formeller Grund mit zur Abschaffung des Richterlichen Antrages. Es ist der Verfassung würdig eine berichtigte Verfassungsänderung in einem Amtsentheil zu einem

„... und ob es nicht möglich ist, in einem solchen Falle die Rechte des Kindes zu schützen?“ (Sehr richtig! rechts). Was würden die Herren von Linde sagen, wenn von anderer Seite so nebenbei die Aufhebung des allgemeinen Stimmberechtes vorausgesetzt würde? (Sehr wahr!). Dr. Ritter hat, was die Rechtssicherung angeht,

gemeint, es kostete ich nur ein Vermehrungsrecht einzubringen, dass die Batterien zu Paradezwecken. Wenn er zugleich sagt, er kann auf das Geheimnis, welches in der Kommission verhandelt sei, nicht mehr sagen, so hat er offenbar ein jüdisches Geheimnis erhalten. (Große Heiterkeit.) Ich habe aus dem mitgeteilten Geheimnis entnommen, dass, wenn diese Batteries abgelehnt werden, wir um dieselben für den ersten Angriff und auch für den Nachschub schwächer sein werden. (Sehr wahr!) Sodann hat Dr. Richter gesagt, dass alles in letzter Ordnung sei, und dass wir vollkommen gerüstet werten. Das ist ein Blut aus anderer Leute Kosten. (Beifall erhält.) Wir, die wir zu Hause bleiben, haben die Pflicht, die Männer so auszurüsten, dass

in dem Heinde widersehen kann. (Beifall.) Bei möglichen Konflikten, wie sie Dr. Bödendorff entwölft, habe ja niemand etwas gelegt, meint Dr. Richter. Ja, es wäre doch unverbübar, wenn die Regierung gegenläufig der gesammelten Haltung des Hauses gegenüber der Vorlage von Rosenthal sprechen möchte. Werde also etwa Dr. Richter zu Ihnen zu Konflikten greifen? (Heiterkeit.) Sollte Sie etwa, weil Dr. Richter eine Verurteilung im Range von der Vorlage fürchtet, nach einer Ablehnung der Vorlage fragen: Dr. Richter hat es gelegt, nun ist Verurteilung im Range? Ich hoffe, daß die Regierung das noch der sachlichen Begründung, die Sie uns gegeben hat, nicht thun, sondern daß sie alle fortlaufend gültigen Schritte vornehmen wird, um die Vorlage durchzusetzen. Welche Schritte das sind, wird doch Dr. Richter wissen, sie gehören zum politischen ABC. Wir halten die Verurteilung der Vorlage für notwendig und haben alle Erleichterungen derselben ver sucht. Da behaupts ist, daß es auch bei dieser Vorlage zu einem Kampf zwischen Parlament und Regierung gekommen ist. Es handelt sich hier nicht um eine politische Wohlfrage. Seidern darum, ob man von der Notwendigkeit einer Verneinung des Gesetzes überzeugt ist oder nicht. Darauf müssen wir alle einig sein, das zu bewilligen, was zur Verteidigung des Vaterlandes notwendig ist. (Beifall.)

**Reichskanzler v. Gayerot:** Ich bin dem Herrn Vorredner dankbar, daß er mir die Gelegenheit gegeben hat, einen Punkt in unseren gebräzten Erfahrungen klarer zu stellen. Wenn ich von einem Projekt gesprochen habe, welches ich nicht lese, so hätte ich vielleicht deiner gefolgt: ein Projekt, welches die verbündeten Regierungen oder der Reichskanzler nicht kennen. Als Mensch kann man ja einige wenige Projekte haben, wie ich ja ob und zuweilen solche habe, aber hier handelt es sich nur um solche Projekte, die sich die verbündeten Regierungen zu eignen gewünscht haben. Die Aussöhnung des Herrn Vorredners, daß es sich bei sei der Erlassung der 6000 Dispositionsurkunde nicht um eine einzige Weisregel handelt, lasse ich nur bestätigen. (Beifall.)

ungen, welche allein wir vertreten ich beraten da, müssen die Vorlage, wie der jeweilige gegenüber zu erläutern. Diese die verbündeten Regierungen fordern die Verstärkung unserer Wehrkraft von Ihnen, weil sie für unbedingt notwendig halten, nicht um die Macht Deutschlands auszudehnen, sondern um uns auf den Standpunkt der Wehrhaftigkeit zu erhalten, der uns auch zu erhalten. Wer mit den verbündeten Regierungen dieser Meinung ist, wird die Vorlage bestimmen müssen, und die Bevölkerung wird, wie man Ihnen jetzt nach dem Gange der Diskussion erwarten darf, mit einer erheblichen Mehrheit auch hier am Reichstag erfolgen. Nur dann werden finanzielle Erleichterungen das Recht geben, einen derartigen Vorlage die Zustimmung zu verleihen, wenn der Nachschub erbracht wäre, daß Deutschland nicht im Stande wäre, die hier im Interesse seiner Selbstverteidigung ihm angemessene finanzielle Mittel zu tragen, daß Deutschland ja am wäre, um sich aus für die Zukunft die alle Wehrhaftigkeit zu erhalten. Dieser Nachtrag zu erbringen, ist der Abg. Röder gestern verucht. Der Versuch ist gescheitert. Der Herr Abgeordnete hat eine Reihe von Antragen aufgestellt, welche vom finanziellen Standpunkt seinen Widerstand gegen die Vorlage rechtfertigen sollten. Er hat und gezeigt, Deutschland ist bereits zur Zeit mit den Kosten der Rüstungsanstalt sehr belastet, und dass es auch

aus den Kreis der Bevölkerung höher belastet als Frankreich und England. Herrn hat er gesagt, England sei erheblich reicher als wir, und weiter, es habe seit den letzten zehn Jahren in Deutschland eine sehr erhebliche Steigerung der indirekten Steuern auf Höhe, höher als in den Nachbarländern, stattgefunden. Alle diese drei Behauptungen, selbst wenn sie nicht unanzweifelbar wären, würden das theorema prolabundum nicht beweisen, daß Deutschland nicht im Staude ist, auch die Mehrbelastung von jährlich 18 Millionen zu tragen. Über diese Behauptungen kann ich leiderweg unzufrieden. Der Abg. Riedert hat zunächst ausgeführt, daß wir pro Kopf der Bevölkerung höher belastet seien als Frankreich und England. Er ist dabei auf die Zahlen zurückgegangen, welche Dr. v. Kortzfleisch früher vorgebracht hat. Erstere hatte einmal ausgeführt, daß die Mehrbelastung pro Kopf der Bevölkerung in Frankreich 55, in England 50, in Deutschland 12 W. betrage. Um dieses Beispiel umzugeholt, hat der Abg. Riedert eine gleichmäßige Rechnung erstellen müssen, um daß er hat die indirekte Belastung mit hinzurechnen müssen, um daß sein genügendes Resultat zu gewinnen, daß tatsächlich die Mehrbelastung bei uns höher sei. Der Abg. Riedert hat seiner Erfahrung, England sei wohlhabender und reicher als wir. Vollständig angegeben; aber der Grund, den er dafür anführt, ist nicht allein ausschlaggebend. Er hat angeführt, daß die Summe der Einkommen über 8000 W. in England erheblich höher sei als in Deutschland; dabei ist doch zu erwägen, daß die Summe der mittleren und geringeren Einkommen in Deutschland einen sehr viel größeren Prozentsatz des Nationaleneinkommens ausmacht als in England, daß aber die mittleren und geringeren Einkommen tatsächlich einen erheblich größeren Teil unseres Nationalwohlstandes bilden. Darauf hat der Abg. Riedert und vorgeführt, seit den letzten 10 Jahren (das sind ja immer die Jahre, welche die Gegner ihrer Finanz- und Polizeipolitik geprägt haben) habe sich die indirekte Besteuerung von 2,5 auf 7,2 W. pro Kopf gesteigert, also sehr erheblich. Dabei hat er aber doch übersehen, daß ein ziemlich bedeutender Gegenpol in Rechnung zu stellen ist, die Erleichterung nämlich, welche auf Grund der Steuer- und Finanzpolitik des Reiches in den Eingangsstufen zu Gunsten der Steuerzahler und gerade der minder begüterten Klassen hat getreten ist. (Sehr richtig! rechts.) Im exemplarischen nur von Preußen. Für das Jahr 1889/90 kommt in dieser Beziehung in Frage: Der Ertrag der untersten beiden Stufen der Einkommens mit rund 6 Millionen (Abg. Riedert rechts), die Erleichterung der übrigen Stufen mit 18 Millionen, die Erhöhung der untersten Stufe der Einkommenskette mit 284 000 W., zusammen gelingen 25 und 26 Millionen. Es kommt noch dazu die 1ex summa, welche ich mit 25 Millionen schreibe, das Gesetz vom 6. Juni 1885 wegen Übernahme der Einkommen des Volksschulzehrs mit 2 600 000 W. in George, das Gesetz vom 14. August 1888 betreffend die Erleichterung der Pauschalsteuern und Übernahme von Lohnabzöpfungen auf die Pauschale mit 20 Millionen, und die Novelle dazu vom März 1889 mit 6 Millionen, zusammen 52 600 000 W. (Abg. Riedert rechts), alles in allem rund 78 Millionen. Wenn man und vorwirkt, in welcher Weise in den letzten 10 Jahren die Steuerzahler aus den unteren Klassen in Deutschland höher belastet ist, dann müssen Sie diese Gegenrechnung auch machen. Ihre Rechnung ist nicht richtig. (Sehr wohl! rechts.) Der Abg. Riedert hat mich dann sehr eindringlich gefragt, wie ich denn den Herrn nicht angeben wollte, auf welchen Wege ich Zahlen für die Mehrbelastungen gebietet werden müssen. Ich habe diesem Zweck bereits ein Urtheil entnommen. Dieses

Kein nehme ich nicht zurück. Ich werde ihm auch heute nicht lassen, ob und welche neuen Strafvorlagen demnächst vor den Reichstag gebracht werden sollen und zwar aus folgenden Gründen. Es steht zunächst die Höhe des Beihilfesatzes noch gar nicht fest; die Abberichte, welche Ihre Kommission an dem Radhausestellt, betreffend die Erhöhung der Strafmaßbefreiung, vorgenommen hat, betragen etwas über 7 Millionen. Wir werden also zunächst abwarten haben, wie der Reichstag bestimmt wird. Dann aber habe ich Ihnen meine Sicherheit, daß Sie mir zugesagt haben, daß Sie

Ihnen schon wiederholt das Beispiel aufgemacht, daß beispielsweise in einigen Jahren die ordentlichen Ausgaben unserer Staats um rund 60 Millionen R. höher sein werden, als es im vorigen Jahr der Fall gewesen ist. Der Hauptposten dabei ist eine recht zusichernde. Das ist nämlich die Wirtschaft für die

Der Krieg ist nicht einzufrieden. Das ist nämlich die Aussage für die Alters- und Invalidenversicherung, und ich möchte ganz schärfer verneinen, daß die Wehrbefreiung, welche im Zutun der Reichsäusste erreicht werden wird, und die Ihnen ganz klar vorgesehen ist, mich als Befreiter des Dienstes des Reiches in der

seien im nach als Vertreter der Gewerke des Reiches in der Kommission für verpfändete gehalten habe, hauptsächlich und allein auf dem Gebiet der Arbeiterversorgung freigen wird und eine Abstimmung auf dem Gebiete der Bildungsberatungen. Wenn diese Ausgabe und in ihren additiven Überschriften zur Zeit noch

die einzige und in ihren adhären Räumen zur Zeit noch wenig bekannte ist, so empfiehlt es sich doch überhaupt, die Entscheidung d. Frage, ob wir bsgz. neue Gewinnungsquellen eröffnen müssen, auf die Zukunft zu verlagern, es sei denn, daß wir die uns zugeschriebene jenseitige Nachfrage nicht bedenken können. Das aber, meine ich, habe ich Ihnen wiederholt durchschlagend ersehen, doch wir zur Zeit noch völlig im Bunde sind, eine Vorbefolzung für die nächste Jahre zu treffen. (Zukünftung etc.) Ich habe Ihnen gesagt, daß wir aus dem Jahre 1889/90 73 Millionen R. nicht an die Eingangsstation überwiesen haben und habe im Anschluß daran eine Wahrcheinlichkeitsberechnung für das nächste Jahr gemacht. Gleiche Ausführungen hat in der Kommission auch Dr. Middendorff gemacht. Ich halte es nicht für meine Aufgabe, diese ähnlichen Ergebnisse hier heute zu wiederholen. Wie die Frage, ob wir nicht auswenden, ob wir Zeit noch zweckmäßig, obwohl ich persönlich das sehr bezweifle.

...lich gar kein Gefühl davon möge, daß ich nicht glaube, als wir diese steigenden Zusatzen - die momentlich und der

band gehabt hatten. Die Leidenschaft im französischen Kriege bestand nur aus Beute, welche nicht groß waren im Dienst und reichte sich, wie Dr. v. Westerholt in der Kommunikation selbst eingab, sehr widerstandsfähig. Die Söhne der französischen Armee nach Schen waren ein Abсолat, Gambetta, und ein Junge, Grenadier, der jüdische Kriegsminister. Welsches Geldkreis würde sich erheben, wenn bei uns ein ehrlich Kriegsminister werden sollte! (Heiterkeit.) Ich sage weiter. Heute werden die Deutschen heute noch der Seele des Generals Vogel a Hohenstein nicht geraubt. Woher die vielen Goldmünzen in der Tasche? Woher das kommt, darüber kann kein Vorwurf bestehen. Ich rede auf den Erthal Sr. Majestät des Kaisers hin, der eine angemessige Behandlung der Deute empfiehlt. Wer die Beutungen der letzten Wochen liest, weiß, wie viel Verhandlungen vorformen, um vermeidet nur auf einen Fall, in dem ein Mann durch seinen verschaffter gesteuert wurde, seine geschworene Hand in so hohes Wasser zu halten, daß das Fleisch in Gezen herunterhing, er nach Abstellen elastisch. Auch in Bezug auf die Unionsbelastung wird ein zu großer Zusatz getrieben, der für den Krieg verloren ist. Ich halte auch die Errichtung der Ausgaben um Millionen für zu niedrig angelegten, innerhalb 2 bis Jahren werden wir Ausgaben von Millionen mehr zu bewilligen haben, und so wird es weiter gehen. Was soll man aber dazu sagen, daß seine Aussicht auf Aufhebung der Getreidegäle vorhanden ist, wie uns der hr. Staatssekretär vom Reichskanzler erklärt. Nach diesen Ausschreibungen können wir selbstverständlich mit ihr die völlig unzulässigen Belastungen kunnen und den Käufleinschleier für den Windhorst machen. Wenn hr. Westerholt nicht für den Antrag Bambergers stimmt, weil er dann mit der Regierung in Konflikt geraten könnte, so hat er keine richtige Auseinandersetzung von den Pflichten eines Volksvertreters. Die Beleidigung von 6000 Deputierten zu laufen ist gar kein Argument für die Reuforderungen. Ebenso hat die Resolution IV sich den Erfordernissen des Bundesstaates gar keine Bedeutung mehr. Es werden gegen die Vorlage und gegen die Resolution stimmen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Kriegsminister v. Bock zu Vernois: Ich will zunächst an das anknüpfen, was der Hr. Vorredner in Bezug auf die Armee gesagt hat: nämlich, daß der Soldat nicht als einfach betrachtet werde. Es wird ein eigenartliches Licht auf die Verhältnisse, doch im Reichstage ein solches Urteil über diese Armee gefällt wird (Schrif richtig! rechts). Hier müssen es der Beweis, daß die Vertreter der sozialdemokratischen Partei, die in breiten Schichten des Sozialen Stellung haben, der Armee keine Fühlung haben. Was Sie dort haben, ist, was unter einer Masse von einer halben Million Männer vorhanden ist: die Unzufriedenen, Widerstreitigen (Untersicht), diejenigen, welchen einmal Warrant gegeben ist, was sonst der Truppe in einer so großen Organisation natürlich das sind. Diese Leute. (Weißall rechts). Wer die Armee kennt, weiß wissen, daß der Offizier wahrscheinlich ein Herr für den Soldaten ist, und auch der Soldat weiß, daß der Offizier Herr für seine Besitzungen ist und ist ihn jaegt. Es ist angefertigt worden, die Zahl der Selbstmorde habe sich in den letzten Weise erhöht. Ich bitte doch, bei so schwerwiegenden Schuldbürgungen mit richtigen Zahlen zu reden. Nach einer vorliegenden Liste von 1881 bis 1889 betrag die Zahl der Selbstmorde im Jahre 1881 0,71, im Jahre 1889 0,56 pro 1000. Eine ähnliche Liste können wir in Bezug auf die Selbstmorde in der Armee aufnehmen. Infolge der Unzufriedenheit Kriegs, der vorsätzlichen Einrichtungen und nicht zuletzt auch infolge der Rücksorge der Offiziere sind die Selbstmorde in unserer Armee immer weiter herangeregangen, doch hier in dieser Beziehung die erste Stelle unter allen kann einnehmen. Den von Ihnen erzählten Fall aus dem Regiment Elisabeth kenne ich in seinen Einzelheiten nicht. Ich kann aber das Gesetz da, es greift ein. Was bei den sozialdemokratischen: Zu milde Strafe? Trotzdem können wir in diesem Augenblide nicht zum Richter machen, dazu eilen wir wie die allgemeine Durchsetzung des Gesetzes tragen. Ich sehe wieder Eich-Bothringens erwähnt und die Aussage aufgesprochen werden, seine Rückgabe an Frankreich die neue Rüstungen unbedingt machen. Meine Herren, Bothringen war in früheren Jahrhunderten stets das Ausfalltor Frankreichs gegen Deutschland und würde es auch häufig wieder. Die Revolte trug aber würde ihr Kontingent zum französischen Heere stellen, und wer würden andere Heereskräfte insbesondere noch mehr erhöhen müssen. (Schrif richtig!) Nun auch wieder die Idee einer Militärarmee aufgelaucht. Es hat auf den amerikanischen Krieg reagiert. Wenn einer der kriegsführenden Staaten nur das fünftes oder sechstes Teile seiner Heeresmachten als reguläres Heer befehlt, so würde jener Krieg schneller beendet werden sein und die angehauerte Opfer an Geld und an Menschenleben, er in der That erfordert hat. Was die Umlenkung anlangt, so haben wir uns mit dieser Frage sehr ernst beschäftigt, aber die Kriegsformierung wichtiger werden wird, ist jede Frage. — Da ich einmal das Wort habe, soll ich noch noch

unge. — Da ich einmal das Wort habe, will ich auch noch einige Punkte näher erläutern. Alle Argumente, die gegen Vorlage vorgebracht worden sind, stützen sich darauf, daß die Notwendigkeit unserer Forderungen nicht nachgewiesen sei. Das ist ein Cap; die Begründung dafür ist nun ausdrücklich geblieben. Die Befürworter, die wir über die Stärke der französischen Armee gegeben haben, wird bestätigt; die zweite ist über das Verhältnis der Armeen infolge der neuen Organisation ist aus schließlich in der Kommission gegeben worden. Franzosen sind 800 000 bis 400 000 Mann stärker als wir. Ich legen mir noch andere Maßstabe als die bloße Truppenzahl in die Wege, aber Sie wissen uns nicht genauer, dahinter zurückzuflecken. (Sicht richtig!) Sonnen wir nicht so sehr an dem alten Kriegskreis, vergessen wir nicht, wie im Heile mit einer bedeutenden Übermacht zu kämpfen, wir haben es mit einem älteren Bogen, als früher, zu tun. Die Sache ist ernst, unendlich ernst! Was wir fordern, ist das Maximum dessen, was nötig ist. Der Richter hat gesagt, über die 200 000—400 000 Mann schien uns die Belege, daß die Zahl unseres eigenen Truppen können wir bis zum gewünschten genauen Kontrolle über; bei den Franzosen fehlt uns Einsicht. Aber einen Anhalt für unsere Vorlage geben die politischen Verhältnisse, sowohl sie uns bekannt waren. Wir waren in der Lage, Befehls zu geben und unsere Forderungen zu formulieren. Gleich haben dieselben zunächst im Range erklungen, denn man der Überzeugung, daß wir mit unseren Rüstungen fertig seien. Wir waren aber doch nicht wenig über das französische Projekt bestimmt. Wir haben Ihnen unsere daraus herabdrückenden Erwägungen mitgeteilt und Ihnen offen die Lage gezeigt. Wenn wir das thaten, so hatten wir die Überzeugung, wir bei weiterer Verschärfung der Bedingungen, nicht Mittel Wege finden würden, auf der Vage hinzukommen. Ich in der Kommission die Auseinandersetzung gehabt, daß wir uns nicht auf die allgemeine Wehrpflicht nach den Schanzenhorizonten beziehen würden, sondern durch die 14 Tage, die zu der letztjährigen Réglemente dienten. Das war es nicht möglich, in der Weise zu antworten, denn in der Polemik wäre man an einer Faust gefangen, für den man das Beweismaterial nicht veröffentlichten könnte. Damals war also die Erwiderung natürlich, aber gleich am ersten Tage des Wiedereintritts der Kommission konnte ich mitteilen, daß wir konziliatorisch auf meiner Erfahrung nur so weit gehen könnten, als es sich um eine Verschärfung der Wehrverhältnisse handeln würde, daß aber die volle Ausnutzung der Wehrkraft in Menschenmater hinaus nicht erforderlich sein würde. Ich noch bemerken, daß die Grundlage für die Vorlage das offizielle Wehrgesetz gewesen ist, welches in der französischen vor mit einer Mehrheit von 200 Stimmen angenommen wurde. (Hört, hört!) Allerdings hat diese Grundlage einige Änderungen bei uns erfahren. Das französische Gesetz zieht in ähnlicher Weise alles zur Ausbildung heran, während das uns auf einer humanen Basis beruht. Was die Anfangsbedingungen betrifft, so bitte ich Sie, da Sie ja bei jedem einzelaufende mit herausgezogen werden müssen, etwas zur Beurteilung über diese Pläne beizutragen. Meinhin sind durch Annahme dieser Vorlage weiter gebunden, • natürlich noch neue Vorlagen kommen sollten. Seinen wird jeder einzelne der mehr zu erledigenden 6000 Dämonen darüber diese Erlaubnis als Einführung empfanden, verlangen die zweijährige Dienstzeit und werden daher in



Zweite Beilage zu N° 145 des **Dresdner Journals**. Donnerstag, den 26. Juni 1890, abends.

Dresdner Börse, 26. Juni 1890

<b>Staatspapier und Renten.</b>	<b>Russ. Goldelei 1880</b>	4
<b>Deutsche Reichsanleihe</b>	<b>bo. bo. 1883</b>	6
A 5000, 2000, 1000 M. 4	107,20 B.	
bo. A 500 n. 200 M. 4	107,20 B.	
bo. 31	100,40 B.	
1% Renten A 5000 M. 3	92,30 B.	
bo. A 3000 M. 3	92,30 B.	
bo. A 1000 M. 3	92,30 B.	
bo. A 500 M. 3	92,30 B.	
bo. A 200 M. 3	—	
B. 1885 A 100 Thlr. 3	94,35 B.	
B. 1887 A 500 Thlr. 4	100,20 B.	
B. 1888—89 A 500 Thlr. 4	101 B.	
B. 1882—84 A 100 Thlr. 4	101 B.	
B. 1867 A 500 Thlr. 4	101 B.	
B. 1867 A 100 Thlr. 4	101 B.	
B. 1869 A 500 Thlr. 3	100,70 B.	
B. 1889 A 100 Thlr. 3	101 B.	
B. 1870 A 100 Thlr. 4	100 B.	
Leipzig-Dresdner Prior. 4	100,70 B.	
St. Peter. Eisenb. A 100 Thlr. 4	111 B.	
Übersee-Gürtner A 100 Thlr. 3	100,20 B.	
bo. A 25 Thlr. 4	103 B.	
Gebund. A A 100, 500 Thlr. 3	95 B.	
Bankbriefe A 100, 500 Thlr. 3	95,25 B.	
<b>Bankbehälter-Rentencheinre</b>	<b>—</b>	
bo. 31	16 B. B.	
Egl. russ. konv. Rente 3	100,80 B.	
bo. 4	100,20 B.	
Dresdner Weichenanleihe 4	—	
bo. Uegenscheine 4	—	
bo. Stabtschuldt. v. 1863 4	100,20 B.	
bo. bo. 1871 4	101,75 B.	
bo. bo. 1875 4	102 B.	
bo. bo. 1886 3	—	
Reichsbankanleihe 3	97,60 B.	
Barbarus-Stadtanleihe 3	—	
Chemnitzer Stadtanleihe 4	102 B.	
bo. 4	102 B.	
Kreisberger Stadtanleihe 3	—	
Görlz. erländ. Pfandbr. 3	93 B.	
bo. bo. bo. 4	—	
bo. Ser. 8 u. 11 4	—	
bo. Ser. 8 . . 4	—	
bo. Ser. 11 . . 4	—	
bo. Ser. 6 u. 10 4	—	
Egl. d. Fr. K. Steins. Pfadbr. 4	—	
Kremmenerl. k. Kgl. Gold. 4	—	
bo. 31	98,75 B.	
Gaußiger Pfandbriefe 3	101,50 B.	
Kantowitsch. Pfandbriefe 3	98,40 B.	
bo. 4	102 B.	
bo. Kreditbriefe 3	98,40 B.	
bo. bo. 4	101,50 B.	
Oesterreich. Papierrente 5	—	
bo. bo. 4	—	
bo. Silberrente 4	77,25 B.	
bo. Goldrente 4	94,60 B.	
bo. Kgl. v. 1880 5	—	
Ungarische Golderente 4	89,50 B.	
bo. Staatsschuldt. 4	101,90 B.	
bo. Papierrente 5	86,50 B.	
Krauter. Staatsrente 6	102,25 B.	
bo. unveröffentl. 6	98,75 B.	
bo. Staatsschuldt. 4	—	
Russ. Goldelei 1880 . 4		
bo. bo. 1883 . 6		
bo. bo. 1889 . 6		
<b>Serbische amnestif. Renten 5</b>		
<b>Bank- und Aktienaktien.</b>		
<b>Stockholms akt. 190 %</b>		
W. b. Anchet. Leipzig 10 12 4		
Verl. der Bank — 7% 4		
Verl. Sp. v. Dsp. B. 8 7 4		
Chemn. Bankverein 6% 6% 4		
Dresden. Kreisbank 11 11 4		
Dresden-Friedrichshütte 10 14 4		
Dresden. Bank 9 11 4 155,75 B.		
Dresden. Bankverein 7% 8 4		
General. Bank 6 6 4		
• Höhle u. Z. B. 6 6 4		
Leipziger Bank 6% 7% 4		
Oberlausitzer Bank 6% 6% 4		
Ostpreuß. Credit 8% 9% 4		
Sächs. Bank 4% 5 5 4 115,25 B.		
• Bank-Ges. 2 6 4		
• Dörfelbank 6% 7 4		
Bereichsl. zu Pirna 9 9 4 111 B.		
Pavidauer Bank 5 8 4		
<b>Giessener Prioritäten.</b>		
Kurpf.-Lippe Gold 4		
Hörmelche Nordbahn Gold 4		
Wittelsbacher L.-III. Em. 5 99 B.		
• Gold 4%		
Dsp.-Böhm. 1889 I. Em. 5 91,50 B.		
1871 II. 5 91,50 B.		
1874 III. 6 5		
Sal. Fürst Lubomirski L. 4		
• • II. 4		
Kaiser Franz Joseph-Bahn 4		
König. Elisabethsd. Gold-Bitz. 4		
• • 4		
Reichenberg-Oberberg 4		
Roncup. Reichenbach 4		
• Salzhammer 4 101,25 B.		
Zemb.-Gern.-Fr. Rentenf. 4		
• • Rentenf. 4		
W.-Schles. I. (m. B.-R. 17) fr.		
Würtz. Grenzbahn 5		
Osterr.-ungar. alte Gold 3		
bo. neue 1874 Gold 3		
bo. Erzgebirgs. Gold 3		
bo. von 1886 Gold 3		
bo. Gold 3		
bo. Gold 4		
Osterr. Land.-Girok. Fr. 4		
bo. Rottheißbahn 5		
bo. bo. Lit. B 3		
Pilsen-Brielen 4		
Prag-Duxer Gold-Bitz. 5		
bo. Gold-Bitz. 4		
Gödölleri-Lomb. old Gold 3	66,20 B.	
bo. neue Gold 3	66,20 B.	
bo. Gold 4		
Ungarische Nordbahn 5		
Ungarische Ostbahn 5		
Ungar. Galia. Verbindlsg. 5		
Zwangerstor. Tiefbr. ges. 6%		

Fayencelatiken.				
	Bestellte art.	Art.	Preis	%
Chemnitzer Papier.	4 1/2	6	4 124 B	
do.	St.-Gr.	6	6 128,50	
Chemno.	7	—	4 89 B.	
Königlicher Papier.	10	6	—	
Eselbauer	4	3	4 98 G.	
Gärtner	12	11	4	
Angl.-Scheideb. Pap.	5 1/2	6	4 70,25	
R.-Scheide. d. u. Ed.	10 13/2	6	4 205 G.	
Denig. Pat. Papier.	4 1/2	6	4 113,50	
Schnitz.	6	—	4 111,75	
Uebelthe	1 1/2	6	4 85,50	
Der. Baumpt.	4 1/2	7	4 197,50	
Der. Baur. jetzt Pap.	10	19	4	
do.	Glasmal.	—	4 575 B.	
Brüderhause	8	8	4 126 B.	
Transportgerätschaften.				
Reutin. Eisenbahn	4 1/2	4 1/2	4	—
Transmays Co.	6 1/2	6 1/2	4 122,25	
do.	kleine 4 1/2	4 1/2	4 122,50	
Kette	1	2	4 77 G.	
5-fach. Tampich.	18	21	4 392 G.	
Rainfette	3	2,7	4	—
Pauschalabgaben.				
Bau für Grundbesitz	—	5,35	4 109,25	
Reisenderbarant	—	5	4 106 B.	
Eselbauer Baumpt.	9	15	4 199-220	[1]
do.	St.-Gr.	9	15	4 164 G.
Wachstumsabgaben.				
Bielef. Röhm.-Geb.	7	7	4	—
Jah. Glimmersmann	3 1/2	6	4 123,75	
Henn. Schloß Wallon	0	0	4 49,50	
do.	Wicht.-Rohr.	—	4 157 G.	
Reich.-Rohr. Weibe	1 1/2	3	4 73,15	
Reich.-Rohr. (Kunz)	3	3	4 123 G.	
Serlym. Sonnenm.	0	0	4 70 G.	
Hjeng. n. Welschbr.	—	4	—	
Bernman.	10	10	4 156,25	
Chemnitzer Hochfahr.	8	10	4 154,50	
Breitner. Webkiltz.	10 18/4	—	4	
Ha. Gr. Kug.-Quitt.	8	—	4 125,50	
Zandhammar.	5 1/2	7 1/2	4 126-127	
do.	4 1/20 R. fest.	7	10	4 159 B.
Reich.-Rohr. Republ.	0	0	4	
R.-R. n. M. Göttern	14	14	4 215 G.	
S. Stidtmak.-Geb.	2	4	4	
R.-R. G. u. M. (Jacobi)	0	0	4	
Reich.-Rohr. Wall. Geb.	9	11	4 160 G.	
Seibel. n. Rennenz	12	15	4 196,50	
S. Gschäftl. Döhles	8 1/2	12	4 193 G.	
R.-Rohr. Hartmann	8	10	4 157 G.	
Reich.-Rohr. Schläferr.	15	18	4 281,50	
R.-R. n. Stahlm. G.	—	6 1/2	4	
Henne. Webkiltzbr.	—	4	—	
St. W. Unterh. G.	4	6	4 100 G.	
St. R.-G. u. C. Riedl.	15	16 1/2	4	
Wildauer W.-Geb.	5	—	4 108 B.	
Gesetzte.				
Salzgries Brauerei	8 1/2	4	4 86 G.	
Doenig. Gr. n. H. G.	3 1/2	4	4	—

Bayer. Bräu. Bonn-L.	—	0	4,50,50	G.	
bo. Bier. Fr. L.	—	0	4,92,75	G.	
bo. Graubünd. (R. I.)	—	0	10	G.	
Berl. Einheitsbrauerei.	7	6 1/2	4,137	G.	
Böhm. Brauerei.	15	14	4	—	
Böhm. Rat.-Br.	12 1/2	11	4	—	
Böhm. Br. Streith.	8 1/2	5	4,160,50	G.	
Braueri. (nr. 8. 2.)	6	6	4,77	G.	
Böhm. Br. Dr. Bl.	—	—	4,25	G.	
Kratz. Heilbrüderchen.	5 3/4	4	—		
Gribaldi. Genussbier.	15 1/2	10 2/3	5	—	
bo. St.-Br. L.t.A.	5	5	4,92,75	G.	
bo. bo. L.t.B.	5	5	3,93	G.	
I. Raibach. Egpt.-Br.	25	20 1/2	4,485	G.	
Raibach. (Raib.)	9	8	4,134	G.	
Raib. Egpt.-Br. (Raib.)	9	9	4	—	
Eberl. Heuberbeck.	—	3	4,54	G.	
Württemb. Brauerei	9	8	4,116	G.	
Württemg. Brauerei	7 1/2	6	4	—	
Heimstädter Brauerei.	35	28	4	—	
Gambrinusbrauerei	—	0	4,50,50	G.	
bo. St.-Prior.	4	0	4,92,75	G.	
bo. G. Ch. W.p. St.	—	0	78	G.	
Gener. Brauerei	10	7	4	—	
Bernstadt. s. Greiz	12	10	4,137	G.	
Görlitz. Brugb.-U.H.L.	10	8	5,156	G.	
bo. II.	9	0	4,92,75	G.	
Kemptische Br. - Gei.	11	11	4,148	40 G.	
Fieder. Br. s. Eiche	10	10	4,187	G.	
Böthenfeld. Bayr. B.	10	10	4,142	G.	
Württem. Bierb.	12 1/2	10	4,147	G.	
Weing. A. Schöffer.	12	12	4,145	50 G.	
Weißer Heimstädter	5	6	4,156	G.	
Mittelsch. Brauerei	6	6	4,111	G.	
Wendisch. Rbd. Egpt.	9	9	4,140	G.	
Rüthenberg. Brauerei	25	2	4	—	
Blankenberger Lagerb.	6 1/2	6 1/2	4,181	G.	
Brüderleins Brauerei	13 1/2	16 1/2	4,270	G.	
Schäfchenmutter Br.	30	—	4,478	G.	
Gorleben-Brauerei	20	18	4,296	G.	
Berlin. Brandt. Br.	8	7	4,102	G.	
Bereitschr. Higboe.	6 1/2	6 1/2	5	—	
Bierz.					
Corvozagen-Habt.	20	—	4,207,00	G.	
L. Chemn. Habs. Chemn.	—	4	4,119	G.	
Hlt.-Arch. Weißbierb.	—	10	4,137	G.	
Hlt.-Gei. s. Glasfert.	-10 1/2	4	4,110	G.	
Witten-Schuhfab.	—	10	4	—	
Witt.-Ques. u. Käsefert.	7	7	4	—	
Bergen. Kunstmühle	—	7	4	102	G.
Berliner Tuchfabrik	0	—	4,51	G.	
Ch. Habs. Altenburg	—	8	4,100,50	G.	
Chemn. Habs. Spinn.	14	—	4	—	
Chemn. Fab. u. Appar.	5	6	4,52	G.	
G. Reich. u. Quitt. G.	27	—	4	—	
D. Jule-Br. Mischen	12	12	4	—	
D. Th. u. Thom. B.	9	14	4,164	G.	
D. Sülz. Krämerb.	5	7	4	—	
Treisbaer. Dampfm.	6	7	4,25	G.	
bo. St.-Br. L.	6	7	30	G.	
Dr. Garb. u. Spinn.	8	9	4	—	
Leiderbräu. Bierling	7 1/2	4	4,56,25	G.	
Watzelbräu. (Rödig)	-10	10	4,120	G.	
Wilm. - Zwirnjericht	5	7	4,108	G.	
Verfa. u. Sp. (Fab. 1831)	18 1/2	4	216	G.	
Zun. (nr. 2. Ed. 5)	7 1/2	6 1/2	4	—	
Egl.W. W.-Br.-St. W.	7 1/2	—	5,143	G.	
Erzgeb. Thun.-Habt.	—	—	4,183	5. G.	

Gesamt Zutelp. A.	16	18	6	—	
do. B.	10	10	4	—	
Glaß-Zub. Siemens	11	12	4	153,50 Q.	
Groß-Botel. Bierkneze	6½	7½	4	—	
Hier. Jahresber. 7	6	6	4	116 B.	
Überschrif. Thielz.	20	18	4	252 B.	
Reisen. R.-Hl.-Ge.	4	4	4	—	
Krapfenjahr. Wittm.	19	15	4	240 Q.	
Osterjahr. C. Leibert	18½	14	4	208 B.	
Oberl. Zutelp.	8	8	4	—	
Bier. Blatt. v. Sippel	8	10	4	145 Q.	
Vorstellung. Bahia	14	19	4	250 B.	
do. Schlesier	11	11½	4	193,50 Q.	
Sächs. Glasabril.	10	15	4	160 B.	
Golzh. Rahmen	10	12	5	170 Q.	
Ramungip. Golbrig.	0	—	4	64 B.	
Verdienstindustrie Bed.	0	0	4	16,16 Q.	
do. Geschäft.	0	0	4	22 Q.	
Hedwigsreich. Trubelt.	0	0	4	—	
do. Berg.-A.	0	0	4	—	
Osterjahr. C. Trident	18	18	4	—	
Schles. Gemeinschaft 15½	14½	4	—	do. Holzindustrie	
—	9	4	4	155,75 B.	
Leipzig. u. Böbl.-Br.	6	4	4	65,25 Q.	
Sächs. Engl. Sicherheit	8	10	4	123,50 Q.	
Ber. Zeitung (Görlitz)	6	7	4	110 B.	
Rabeberg. Glashütte	½	0	4	57,50-87	
West. Strohkarthe.	0	0	5	26 Q. [5]	
Ber. Strohholzfabrik	9	7	4	123 B.	
Weißbier. Ellig.	2	1	4	—	
Weißdeutsche Zutelp.	—	8½	4	113 Q.	
Barzner Leipzig.	4	0	4	—	
<b>Bergbauarten.</b>					
Hönnetaler Steinfl.	2	3	4	108 Q.	
Vannekölle	—	8½	6½	4	—
<b>Industrieprioritäten.</b>					
<b>Haushalte.</b>					
Gallorad. Brauerei	4½	4½	101 Q.	—	
Gogen. Brauerei u. Waff.	4	—	—	—	
Bayerisches Brauhaus	5	102	Q.	—	
do. do. II. Em.	5	—	—	—	
Württembr. Brauhaus	4½	—	—	—	
Konst. Hellwischchen	5	101,50 Q.	—	—	
Ulmhans. Br. (106 rdt.)	4½	—	100,75 Q.	—	
Wittenauer Brauerei	4	—	—	—	
Gembirnenbrauerei, Sonn.	4	100	Q.	—	
do. II.	10	—	100 B.	—	
Greizer Vereinsbrauerei	4½	—	101,75 Q.	—	
Hohenfels, Br. v. Prior	4½	—	101,25 B.	—	
Holzbrauhaus	4	100	B.	—	
Witten. Br. Fichte (106 rdt.)	4½	—	106,25 B.	—	
Ösener Brauerei	4½	—	101 Q.	—	
Weiniger Getreidefabrik	4	101	Q.	—	
Wittelsheim. Brauerei	4½	—	101 Q.	—	
Wiesbaden. Lagerbier	4	101	Q.	—	
Weidberger Exportbierbr.	5	94	Q.	—	
Weiswinger Brauerei	4	101,50 Q.	—	—	
Societätsbrauerei	4	—	—	—	
Ber. Kunst. Brauereien	4½	—	100,75 B.	—	
<b>Papierfabriken.</b>					
Erbilwiger Papierfabrik	4	—	—	—	
Dresdner Papierfabrik	4	—	100,50 Q.	—	
Wiedensalm. Ölgl. u. Wpfr.	5	—	—	—	
Görlitzer Papierfabrik	4	101	B.	—	

Theodrethe Papierfabr.	4	—
Ber. Beugner Papierfabr.	4	101,25 G.
Ber. Geißfuß. (105 mfd.)	4½	102,50 G.
Weichenbörner	4½	—
Mädessefabrik.		
D. Elsuf. v. Seub. u. Stier	5	—
Freibreit Augsblätte	5	108,75 G.
Germania	5	101,40 G.
Görl. Waschb.-G. u. Güterg.	5	102,10 G.
Fg. Wertheim, m. C. b. I/10.89.4½	4½	108 G.
Baudammer	4	99,85 G.
Wetra. Güterg. v. Jacobs	5	102 G.
Papierf.		
Berger. Tafel. u. Kunstm.	4½	98,75 G.
Chem. Kamm. Spinnerei	4½	—
Deutsche Jutes. u. Weberei	4	—
D. Thau. u. Ch. G. (106 mfd.)	4½	104,50 G.
Drbd. Centraldruckerei	4	101,75 G.
Dresden Demasmühle	4½	103,25 G.
Dresdner Waschjahr König	4	100,50 G.
Ernstausch. Nachzgarneip.	5	103,50 G.
Hann. Staatsdruckerei	5	100,25 G.
H. v. Dennewitz Cap.-Fab.	4	103,50 G.
Oberlausitzer Jutespinnerei	4½	102,50 G.
Sachsenlandst. Rehla	4	103 G.
Sächs. Holzgew.-G. Schenck	4	100 G.
bo. Schenck.-Ges. (Ved)	5	—
bo. Witzl. i. Borsig's. Dr.	4½	—
Berlin. Sabek. Glasblätter	4½	—
Weinhauer Mfz.-Spinnerei	4½	—
Wurz. Tapp. u. Sel.-Fabr.	4½	100 b
Süderabfr. Winklerberg	4½	102,50 G.
Metall.		
Amsterdam pr. 100 Bl.	1 G.	—
3½ %	2 IR.	—
Belg. Käpt. p. 100 Gros.	1 G.	80,65 G.
3½ %	2 IR.	80,35 G.
London pr. 1 Pfd. St.	1 G.	10,52 G.
3 %	2 IR.	10,20 G.
Paris pr. 100 Franc.	1 G.	—
3 %	2 IR.	—
Wien pr. 100 Bl. 4%	1 G.	—
3 IR.	—	—
Cotton und Baumwoll-f. n.		
Öster. Banknoten pr. 100 Fr.	—	—
Russische Banknoten	—	—
20 francs à 5 Fr.	—	—
Diskont	%	Zinsen
Berlin	4	Varis.
bo. Lomb. 4 ½—5	St. Betreibung	5
Wien 4%, Lomb. 5	Brasil.	—
Dresden Börse vom 26. Juni. Während die Momente, welche der Börse seit dem Jahr seither verliefen haben noch fortwährend, fehlt es auf der anderen Seite vollständig an Thatsachen, die vorher Kontumaz ausgehebelt werden könnte. Räumlich hinken die Wettverträge ebenfalls aus. Der Bericht auf gute Unterlagen und auf den Geldmarkt ist, entgegen den gegebenen Verstüttungen, eine Verhöhrung nicht eingestanden. Der heute veröffentlichte Auftrieb des Reichsbank weist zwar ein		

Betriebsliche Verminderung der Anlagen und der Wertprämie auf, so haben Wechsel um 16 269 000 R., die Devisenabschreibungen um 10 675 000 R. und der Bauhofnotenumsatz um 35 205 000 R. zugemessen, wobei wurde

Berlin, Donnerstag, 26. Juni. (Seite 13, 14, 15, 16). Dörfert, Nachhalt. 265, 75. Dölfum 223, 24. Lombergs 60, 75. Staatliche 103, 10. Zentralstelle 144, 90. Dom zu Hause St.-Prior. — deutliche Tendenz 167, 10. Marquess-Wien 228, 75. offizielle Bäckerei 100, 50. Rastenberger. — Berliner Landesbehörde für Gesundheit 168, 40. Weing-Putzen 168, 75. Göthardbahn 169, 75. Reichenbach 169, 75. Mittelmeer 170, 10. Eiderstedt 170, 10. Oberholz 170, 10. Zug-Hohenlohe 222, 40. Gelsenkirchen 168, 50. Hibernia 164, 25. Husperer 193, 60. Lang 166, 40. Dynamit 154, 50. Tiefst.

die Stimmung hierdurch nicht beeinflusst und blieb im Anfang mit den aufwändigen Börsienplänen entzweit. Berlin zahlte für die zuverglichenen Werte nachdrückliche Abtretungen: Krebit 166,90—166,75, Staatsbank 162,10—162,10, Postbarber 60,80—60,75—61, Eisenfondsemin. 222,90 bis 222,75, Dresdner Bank 155,80, Darm. Union 89,50—89,75, Paatz 144,90. Im bisherigen Bericht war das Geschäft mit und der Kaufpreis stetig gestiegenes Material zur Verfügung. In der Auktion von Industriepapieren waren von Papierfabriken weniger und Schmiede zu wenig verkaufbares Material im Umlauf, Bauchner und Weizsäcker je 1 % niedriger. Von Transportaktien waren Transvaal etwa zu günstigen Kursen im Umlauf. Von Handelshäfen waren Dresdner Hafengesellschaft leichter gehandelt und etwa 1% schwächer. Maschinenfabriken waren im allgemeinen ohne wesentliche Veränderung, nur Wiede wurden 4 % unter gestiegenem Dresdner gehandelt, Schubert u. Söhne waren zu 187 geführt, sonst sind Zimmermann, Wallau, beide Bauchhammer, Hartmann und Gaudenzia zu erwähnen. Von den Aktien verschiedener Unternehmungen waren nur erheblich Dynamitfabrik (+ 1½ %), Siemens (- 1½ %) und Semper (+ 1½ %) im Umlauf. Brauereien waren vor still. Börsiger, Brauhaus Dresden zu 20, Weißbierhäuser zu 1½ % niedrigerem Kurs umgekehrt. Von Staatsanleihen waren 1½ % Reichsanleihe 93 ¾ % niedriger, 4 % Sachsen beibehalten, 4 % und 3½ % preuß. Renten um Riesigkeiten nachgezogen. Von jüngsten Bonds waren 6 % Rundniet etwas billiger, 5 % etwas höher. Von Bausken blieben Dresdner 4 % höher, jährliche Rent unverändert. Österreichische Notes 174.

Berlin, Donnerstag, 26. Juni. (Schlussbericht, 4 Uhr 20 Min.) Deutsche Reichsanleihe 107,10, bo. 3½ % 106,50, 3 ¾ % 106, Reale 92,30, preuß. 4 % Konso 106,00, bo. 3½ % Konso 100,60, öster. Papierrente —, bo. 6 % 87,75 bo. Goldrente 77,00, bo. Goldrente 94,60, ungekennzeichnet 4 ¾ 89,50, bo. Papierrente 5 ¾ 86,75, russ. Rente von 1880 96,50, bo. von 1883 105,90, bo. von 1889 97,50, bo. 2. Orientscheine 72,40, bo. 8. Orientscheine 73,10, 4. Hegner 97,70, Wallach Rente 24,70, 6 % rumänische Staatsrente 109,40, 5 % amerikanische 98,90, Serb. 5 % Rente 86,60, iherb. 5 % Eisen-Optik Aktien 90,00, Reichsbahns 142,25, Tiefsonnen-Rentenabsitz 223,75, Berliner Handelsgeellschaft 167,90, Berliner Bank 163,00, deutsche Bank 166,80, nord. Gewerbe-Bank 83,15, Dresdner gen. 84, Obligationen 97,30, Weizsäcker Krebit 204,10, östländische Bank 114,75, Dresdner Bank 155,25, Dresdner Bonnverein 122,25, jährliche Rentenabsitz 90,25, öster. Aktien 165,40, Darmstädter Bank 155, Werner Bank 88,50, Weimarerische Bank

Notes 174.	Leipzig, Wittmed. 25. Juni. (Schluß- feste) Staatspapiere. 3% Adj. Inter- ess. 22,30, R. i. R. 1855 3% 96,25, v. 1879 4%, —, v. 1882—1886 4% a 500 Thlr. 100,15, von 1889 4% a 100 Thlr. 100,15, Sachsen-schlesische Alten 111,50, Lübau-Gittern 4% 103,25, Landkreis- briefe 98,00, Dresden 4% Stadtbriefe 101,60, erbt. 4% Pfandbriefe gr. 101,75, Jahnpfandbriefe. Braunschweiger Re- gionalbank. St.-Alt. I. B. 200,00, Gef. 25, 25. Gef. (Genußrechte) —, Germany 136,75, Solingen 215,50, Hart- mann 157,26, Reile 77,00, Schönherr 288,00, Solbrig 61,25, Seubermann u. Steier 10,75, Wiede 73,00, Zimmermann 123,60, Hanf- u. Krebsstoffen. Leipzig- Freyheit 204,50, Leipziger Bank 151,70, Chemnitzer Banknoten 118,25, Sachsen- Bank 114,30, Dresdener Bank 164,50, Weimarische Bank —, Gothaer 111,70, obers. Sachsen 174,00, Prioritäten. Leipzig-Dresdner 4%, 100,50, Aufsieg- Teplizer 4%, 102,25, Duxbörse. I. 92,25, do. Gold 103,25, Zug-Bodenbader 2. Pr. 90,75, Zug-Fuger 1. Pr. 101,00, böh. —	General Bank 100,00, —, —, —, 133,00, Kreditabilität 1-3 u. d. —, thaer Großkreditabilität, alle 85,00, B. junge 92,75, Marienburg - Wien 85,40, Weing. - Hohenloher 118, —, Gothaerbahn —, Wurzburg. — 227,00, Lübeck-Büchener 167,90, älter Böhmien 99,20, Österreichisch- österreichische Staatsbahnen 101,60, Lemberg 80,25, Galligier 87,00, Zug-Bodenbader 122,75, älter. Elberfeld 104,80, Bur- ghaider B. 201,00, älter. Westpreußische —, älter. 8% Staatsbahnprioritäten alle 84,66, 5% Landesbankprioritäten 105,75, Zug-Bodenbader 2. Cäffisson 21, galizische Prioritäten 4½% 85,50, Bo- berg-Gerasimow, Reutern. 79,50, Türlsen 81,25, norddeutsch. Steub 166,50, öst. Nord- B.-Pr. Lit. B. (Elberfeld) 92,40, Nieder- bayernprioritäten 1. Em. 88,40, ungar. — Westerbahn prioritäten 87,25, ungar. — Österbahn prioritäten —, Mittelmeerb. —, mährisch.-östlische Prioritäten 1. Cäffisson 67,60, Zug-Dager G. prioritäten 4% 100,60, Salinen-Pri- oritäten, russische Bodenfrei. 4½% 100, Freisinger Domprobste, gar. 160,25, tra-
------------	--	---

herkömme, gesäumt	82,10	Württemberg
92,75	Trutz Dymant	150,00
böhmisches		
Braunbunt	—	Wirkor. Staaten
braunflekt.	154,40	Württemberg
braunflekt.	154,40	Württemberg
Brillen	150,00	Württemberg
164,60	Geheftlinien	168,10
164,60	Schmetterl.	168,10
—	Donnerwethörnchen	65,25
169,60	Wochener	169,60
172,60	Wohlfahrt	—
172,60	Wohlfahrt	172,60
187,10	Wundkammer	175,10
188,60	Wundermann	182,75
188,25	isch. Stadtschönenschatz	122,00
Selkirk	61,75	Druckerei
72,40	Reine b. Elbschiff	76,90
n. R.	Räum.	76,90
—	Kölner Papier-	
161,75	Schwarzdruck	220,00
161,60	Tuchdruck	150,00
180,25	Stempel	153,50
180,25	Wien fira	178,90

139,75, Siemens 153,50, Wien 115,50,  
bo. lang 175,00, St. Peterburg furg 225,00,  
Amsterdam furg —, Belgien furg —,  
London furg —, bo. lang —, Paris  
furg —, österreichische Raten 174,50,  
russische Raten 285,50, Napoleon 26,195,  
60er Jahre —, Tschengy: Geff.  
R a d b e r g : Rebit 166,75, Einsch-  
bahn 161,50, Lombarden 60,00, Tis-  
sotefonmaschine 223,10, Tocim, Union,  
Staum-Priör 30,10, russ. Einheit von  
1880 96,80, bo. von 1889 97,40, 2.  
Orientseil, russische Raten 233,75,  
Glosgen 44,8.

Berlin, Sonnabend, 26. Juni. Wochen- übersicht der Reichsbank vom 22. Juni		
Kittiba:		
Metallbehank an frischgelegten deutschen Geld und an Gold in Barren oder ausländ- ischen Währungen, das Pf. sein zu 1000 M. berechnet.	R. 881 821 000 Rb.	112 000
Bestand a. Reichs- laffencheinchen	24 742 000 Rb.	512 000
anderen Bank- noten	10 228 000 Rb.	546 000
Wechseln	498 553 000 Rb.	16 949 000
Bombardierbar	89 761 000 Rb.	10 675 000
Quitteten	8 706 000 Rb.	937 000
gesetzl. Mitteln	46 868 000 Rb.	15 570 000
Gaffiba:		
Grundkapital R. 120 000 000 unterteilt in 1000 000 Anteile		

**Referenzobj. R.** 25935000 zuverdient  
**Ratenumsatz** 986056000 Br. 25303000  
 (mitzgl. fällige  
 Verbindlichkeit 437458000 Br. 8345000  
 jenige Passiven 1934000 Br. 1445000  
  
**Frankfurt a. M.**, Mittwoch, 26. Juni.  
 (Offizielle Schlussurteile) Österreichische Kreedit-  
 aktien 262,75, Österreichisch-ungarische  
 Staatsaktien 200,00, Lombarden 150,12,  
 Silberrente 77,10, 4%, ung. Gold 89,50  
 Kreedit Bank 153,75, Saligier 178,40,  
 Rügarter 97,50, Österreichische Golbrente  
 94,70, Wedjel auf London 20,33, da-  
 auf Wien 178,70, Distanto 222,50, Sic-  
 menk —, Bef.  
  
**Wien**, Donnerstag, 26. Juni. (Vor-  
 börse) 12 Uhr 25 Min. Österl. Kreedit-  
 aktien 303,80, österr. Staatsbankaktien  
 233,75, lombardische Eisenbankaktien  
 140,00, Norddeutsche —, Rosen-  
 gondör —, galizische Karl-Ludwig-  
 bahn —, Papiermünze —, ungar.  
 Golbrente —, Marknoten 57,45, ungar.  
 Kreedit 344,75, Staatsbank —, Gie-  
 tsal —, Überbarant —, Bef.

Wien, Donnerstag, 24. Juni (Schluß-  
zeile der offiziellen Wcr.) 5% öster-  
reichische Papierrente 101,40, Papierrente  
60, Silber 89,10, Goldrente 199,22,  
ungarische Goldrente 108,35, 5%  
Papierrente 99,75, Lombardien  
ausländische Banknoten 333,75, Goldzettel

10,10, Rorrbahn 27,46, Reichsbahn  
11,00, Elberthalbahn 232,50, Reibaultlinie  
14,10, Anglo-Russ. Bahn 183,10, Zäns-  
bahn 233,40, Unionb. 343,50, Wiener  
Stadtbahn 120,50, ungarische Pfeilbahnen  
15,00, Bsp. Mont. Alpes 26,60, Ra-  
sienbahn 9,30, Berlin 57,47, Dresd.  
Paris, Mittwoch, 25. Juni. (Schluß-  
teil) 5% amortisierte Rente 94,30  
3% Rente 91,95, 4½% Val. von 1885  
10,50, Italiensche 5% Rente 95,50,  
3% Preußische Goldrente 95,50, 4½%  
Rheinische Goldrente 90,65, 4% Russen

garische Gesamtheit 99,00	% auf die
1880 -	4 % Bauen von 1889
1,60	4 % unif. Emitter 485,62
	% Spanien derg. Anleite 76,1, Rest
	deutschl. 19,67, Irlande 10,25, 4 %
	der. Kred. Collat. 510,00, französisch
	Montauban 18,15, lombardische Wiss.
	Anleihen 301,26, ds. Preußens 233,75,
	Banque ottomane 410,00, Banque de
	Paris 835,00, Banque d'Egypte 533,75,
	Kredit gen. 1222,50, Kredit m. 450,00,
	Reichsbank 731,25, Bananenaufschliff

2,50, de 5% Obligationen 26,25, Rio  
Linzaffair 59,20, Superfaire 165,00,  
Baz. Berliner 1370,00, Crédit Francais  
47,00, Gas pour le Gr. et l'Étranger  
40,00, Transatlantique 642,00, B. de France  
260,00, Bille de Paris de 1871 412,00,  
Banque Ottomane 218,00, 2% Coal Engl. —  
Bedrijf a. deutscde Bildze (3 Mrd.) 1227,10,  
Bedrijf auf Bonbon 26,13 1/2, Chedz aux  
Centres 26,15, Werft Elben I 212,75,  
Bedrijf Amsterd. I 204,43, Werft  
Wadeib I 478,75, Comp. d'économie —,  
Robinson Diamantengroothandel Altona 67,50,  
meiste Russen —, Rübig.

Republik 26 <sup>1/2</sup> %, perzib. 4 %, Romjols 106
indien. 5% Rente 95% Lombardia
11 <sup>1/2</sup> %, 4% Russen v. 1899 12, tozuer
Türken 18 <sup>1/2</sup> , öster. Silberrente 77%
do. Golderente 94, 4% ungar. Gold
rente 90%, 4% Spanier 75%, 5% prinz
Kappler —, 4% und. Kappler 96%
3 1/2 grot. Kappler 100%, 4 1/2 % dopp
teilige Tributarien 97%, konzessioniert
Peruaner —, 6% sonjol. Bergwerke
93 1/2, Ottomandens 14%, Siegalfen
93 1/2, Canada Pacific 53 1/2, De Beers
Witzen (newe) 18, Silber —, Rio
Tinto 25%, Rubinschmiede Per
Kappler —, Platinflota 3 1/2 %. Rubin
In die Hand lassen kann 5000 Tsd.
Esel.
Louben, 26. Juni. Romjols 26,011
Türken 18,015, Italiener 10 1/2. Lombardia
110,15.
Pearpool, Wiltshire, 25. Juni, nach
mittags 4 Uhr 10 Min. Zusammol
(Schlafbericht.) um 7700 B., davon
die Spektakel und Export 500 Tsd.
Esel.

Wibbling americana, Rückenring: Juni-Juli  
6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M., Juli-August 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Rümpfpreis,  
August-September 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> d. do.,  
October 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> d. do., October-November  
5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> d. do., November-Dezember 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> d. do.,  
December-January 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> d. do.  
per Juni 68,75 M. G., September-  
Oktober 64,50 M. G., — gel. matt.  
Galeo inc. — M. G. per Juni-Juli 166,00  
M. G., per Juli-August 149,50 M. G.,  
September-Oktober 158,75 M. G., ruhig.  
Winter: Stern.

Familiennachrichten

**Geboren:** Ein Knabe: Herr Ernst Kreit in Hamburg. Herr Paul Denner, Lampenmühle Rodnitz. Herr Gutsbesitzer Paul Schenk in Scheden (Westfalen).

**Bericht:** Dr. Baumann Paul Berndt in Borna mit Hl. Kd. Anna Theresia in Eilenberg. Dr. Hermann Jähnig in Gollnowitz mit Hl. Elisabeth Bruder in Niesa.  
**Bernahlt:** Dr. Walter Karl Müller in Paunsdorf mit Hl. Maria Habsburger und Leipzig. Dr. Baumann Großherzogin Anna in Löbau mit Hl. Anna Großherzogin.

bl. Bimbi im Löbau mit Prof. Anna Großmann aus Dresden. Dr. Paul Gause, Stützpunktleiter in Weimar mit Prof. Anna

**Gestorben:** Hr. Kaufmann und Wein-  
händler Friedrich Bonigk in Dresden. Er  
wurde am 20. Februar 1811 geboren.

Schuhmacherschule. Johann Gottlieb Georg  
(80 J.) in Dresden. Dr. Schäfermeister  
Dr. Emil Schäpe in Dresden. Dr. Schäfer-  
meister Oskar Stumpf in Dresden.  
Hedwig Müller, geb. Scheide in Dresden.

**Wer** eine Stelle sucht,  
eine solche zu verein-

**WER** geben hat, ein Grundstück zu bewerten wünscht, ein solches zu kaufen beschäftigt, eine Wirtschaft, Oekonomiegen zu verantworten sieht, eine Wirtschaftsempfehlung zu erlassen gebens — überhaupt zu

**Insertionszwecken**  
Satz bebarf, der mende flich  
**vertrauensvoll** an die

### **Central-American-Expedition der deutschen u. ausländischen Zeitungswelt von**

G. L. Daube & Co.  
in Dresden.

in **Lichten**,  
**Springerstraße 17/18.**  
welche sich behaupten kann die neuen, prä-  
zise, billige und risikofreie

(Pro-  
-206  
R. G.,  
Sep-  
-1

— gel.  
— pro  
Augen  
147,60  
loco  
Duni-

**W. B. Bahr** ist bereit, die  
Bebauung der  
**W. B. Bahr** auf  
eine andere Weise.

für die Gesamtleitung verantwortlich: Hans Leo Hank, Professor der Literatur- und Kunsgeschichte